

NEUENHEIMER NACHRICHTEN

AUSGABE NR. 66

★ NH ★

OKTOBER

2021

NOVEMBER

DRUCKEN. PLOTTEN. ZAUBERN.
VON A BIS Z. VON S BIS XXL.

PRINT IT!



- Digital- und Offsetdruck
- Copyshops
- Buchbinderei
- Mediengestaltung
- Digitale Dienstleistungen

- Logistik und Fulfillment
- CAD Plot- und Scanservice
- Werbetechnik und Montage
- LKW Planen
- Fahrzeugbeklebung

EDITORIAL

Liebe Neuenheimerinnen, liebe Neuenheimer,
liebe Freunde unseres Stadtteils,



Es herbstet. Man hört die Laubbläser wieder, diese unsäglich lauten und unnötigen Geräte, die die Luft verpesten und überhaupt nicht klima- und umweltfreundlich sind. Merkwürdig, dass in einer Stadt wie Heidelberg, die den Klimanotstand ausgerufen hat, sogar die städtischen Arbeiter damit unterwegs sind. – Schön ist es dagegen durch den immer bunter werdenden Wald zu spazieren, die leuchtenden Farben des Herbstes auf sich wirken zu lassen. Die Zeit zum Lesen bricht an. Wir haben daher einige Buchtipps für Sie. – Haben Sie noch Eva Vargas gekannt? Die Rest-Art-Künstlerin, die einen Bauwagen in der Uferstraßen-Anlage bewohnt hat und später das Trafo-Haus? Dieses hat nach ihrem Tod vor etlichen Jahren ein junger Künstler übernommen, der im Sinne von Eva Vargas anderen jungen Künstlern aus der Region die Möglichkeit bietet, sich dort künstlerisch zu betätigen oder Ausstellungen zu veranstalten. Matthias Bacht heißt er, und ihn haben wir dieses Mal interviewt. Unser Heft ist bunt wie der Herbst, mit einer neuen Geschichte vom Höfel, einer Kurzerzählung, Berichten von Vereinen, der neu gewählte Vorstand des Stadtteilvereins wird vorgestellt und Toni ist natürlich auch wieder dabei. Wir wünschen gute Unterhaltung und erhoffen mit Ihnen einen bunten Herbst!

Zu guter Letzt: Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen und Besorgungen die Inserenten in unserem Magazin, die es mit ihrer Werbeanzeige ermöglichen, dass Sie dieses Magazin kostenlos mitnehmen können. Ihnen danken wir ganz besonders für die Anzeigenschaltung.

Bärbel Hufen-Fischer



Foto: Christian Föhr

3
EDITORIAL

6
STADTTEILVEREIN
○○○○○○
NEUIGKEITEN / INFORMATIONEN

11 – 25
AUS DEM STADTTEIL
○○○○○○
KINDER / SPORT / KULTUR / KINO / POLITIK

26 – 27
GOLDENER OKTOBER
○○○○○○

28 – 36
INTERVIEW
○○○○○○
MATTHIS BACHT

35
IMPRESSUM
○○○○○○

39 – 45
AUS DEM STADTTEIL
○○○○○○
KINDER / SPORT / KULTUR / POLITIK

46
VERANSTALTUNGEN

50
AUGEN AUF IN NEUENHEIM
○○○○○○
BILDERRÄTSEL

NEUES AUS DEM STADTTEIL

Das war wohl nix mit unserem diesjährigen Sommer, der eher ein Herbst war. Sind Sie alle wieder gut aus dem Urlaub zurückgekehrt und haben sich so langsam wieder an den Alltagstrott gewöhnt?

Was gibt bzw. gab es in Neuenheim? In den Ferien war natürlich nicht viel los. Man genoss die Ruhe. Die Jugend hatte eine neue Veranstaltungsfläche bekommen, am Tiergartenbad. Das war wiederum den Wieblingern zu laut, aber irgendwo müssen die Jungen auch mal feiern können, und ich denke, dass es eine gute Idee war, dort draußen eine Gelegenheit zu schaffen. Ansonsten hat sich die Stimmung an der Neckarwiese wieder etwas beruhigt.

Im Juli fand kurz vor den Sommerferien die Hauptversammlung des Stadtteilvereins statt. Ilona Linninger trat nicht mehr an, einige der Beiräte und Beirätinnen stellten sich auch nicht mehr zur Wahl. Es wurde also ein neuer Vorstand gewählt. Hierzu lesen Sie bitte die gesonderte Vorstellung des neuen Vorstands und Beirats an anderer Stelle.

Anfang September hat der Stadtteilverein zu den ersten zwei Veranstaltungen seit nunmehr zwei Jahren eingeladen. Unter dem Motto: „Neuenheim kommt wieder zusammen“ spielten am Freitagabend, am 3. September, die Nordakas, am Sonntag, dem 5. September, das Trio Variety. Es gab Sekt und Selters am Freitag sowie Weißwurst, Kuchen und Getränke am Sonntag. Die Gastronomie war einbezogen, und so konnte Neuenheim zum ersten Mal seit langem wieder feiern. Es hat so

gutgetan! Die Neuenheimer freuten sich, dass endlich mal wieder was los war auf dem Marktplatz.

Der Kirchturm unseres Kirchleins auf dem Marktplatz ist immer noch „in der Mache“. Wie lange es noch dauern wird, ist nicht bekannt. Zumindest ist der Spielplatz wieder nutzbar.

Beim Marktplatzfest wurden wir wiederholt nicht nur auf die gefühlten 500 Gänse auf der Neckarwiese, sondern auch auf die schlechten Straßenverhältnisse in Neuenheim angesprochen. Mit Wehmut dachte ich an unseren Urlaubsort am Fuße des Ventoux. Die Straßen: glatt, wunderbar zu befahren. Keine Schlaglöcher, alles neu gemacht.

Wie kommt's? Im Sommer ist die Tour de France dort im Ventoux-Gebiet unterwegs gewesen. Da macht man dann nicht nur die Straßen neu, die von den Profis befahren werden, nein, man erneuert anscheinend auch die Straßen der Umgebung. Mir kam dann die Idee, dass man doch die Fahrradstadt Heidelberg mit ihren sehr guten Beziehungen zu Frankreich dazu animieren sollte, sich für den Start der Tour de France zu bewerben. Zumindest war es früher so, dass die Tour durchaus auf einer Etappe durch Deutschland gefahren ist. Man könnte sie auf dem Heiligenberg beginnen lassen, durch die Kriegsstraße führen, dann auf der Dossenheimer Landstraße Richtung Heidelberg, ab der Blumenthalstraße auf die Bergstraße bis zum Neckar, von dort in die Keplerstraße, die Schröderstraße dann nach Westen, um über die Wielandstraße in die einzubiegen. Das war jetzt nur eine Variation

der „Ouvertüre“ der Tour, hätte aber mit Sicherheit zur Folge, dass die Straßen binnen kürzester Zeit glatt wie eine Eisbahn wären. Träume darf man ja noch haben...

Träume dürfen wir auch für die nächsten Monate haben und darauf hoffen, einen

goldenen Herbst zu bekommen, der uns etwas für den verregneten Sommer entschädigt.

In diesem Sinne: Einen schönen Herbst und bleiben Sie gesund!

Bärbel Hufen-Fischer

DER NEUE VORSTAND

Am 26.07.2021 konnte endlich die Mitgliederversammlung des Stadtteilvereins Neuenheim stattfinden. Schon lange standen die Vorstandswahlen an, die immer wieder wegen der Corona bedingten Umstände verschoben werden mussten. Da die bisherige Vorsitzende Ilona Linninger nicht mehr antrat, musste ein neuer Vorsitzender gefunden werden. Auch bei den Beiräten gab es Veränderungen: Matthias Diefenbacher, Monika Ehhalt, Wolfgang Frisch, Nicolá Lutzmann und Jürgen Stähle traten ebenfalls nicht mehr an. Sie wurden in der Mitgliederversammlung entsprechend verabschiedet. Ihnen allen nochmals ein herzliches Dankeschön! Im Gegensatz zu vielen Vereinen, bei denen die Ehrenamtlichen immer weniger werden und es Schwierigkeiten gibt, den Vorstand zu besetzen, hatten wir das Glück, mit Andreas Knorn einen ersten Vorsitzenden und mit Joachim von der Linde einen neuen zweiten Vorsitzenden zu bekommen. Auch bei den Beiräten gab es großes Interesse, sodass auch diese Plätze sehr gut besetzt werden konnten. Nachstehend stellt sich der gesamte Vorstand nunmehr vor:

ANDREAS KNORN – 1. VORSITZENDER



...ich bin 1961 in Heidelberg geboren, habe das Bunsen-Gymnasium besucht, auf dem vor ein paar Jahren auch meine beiden Söhne das Abitur gemacht haben.

Ich bin seit 2010 im Vorstand des Stadtteilvereins. Als Jugendleiter im Fußballverein des ASC Neuenheim liegt mir natürlich außer dem Fußball auch unsere Jugend sehr am Herzen.

JOACHIM VON DER LINDE – 2. VORSITZENDER



...ich bin 55 Jahre alt. Im Alter von 15 Jahren aus Kiel nach Neuenheim gezogen, seitdem mit kleinen "Ausflügen" immer hier wohnend. Vater von fünf Kindern, gelernter Koch und seit 1995 selbstständiger Gastronom in Heidelberg.

BERND HEINSTEIN – SCHATZMEISTER



...ich bin 66 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Töchter sowie 2 Enkelkinder.

Bis zu meiner Pensionierung im Oktober 2019 war ich als Leitender Konzernbetriebsprüfer tätig. Seit 2013 bin ich Vorstandsmitglied des Stadtteilvereins Neuen-

heim (als Beirat bzw. seit 2016 als Schatzmeister).

BÄRBEL HUFEN-FISCHER – SCHRIFTFÜHRERIN



...Jahrgang 51, ich komme vom Niederrhein und habe vor fast 50 Jahren mein Herz in und an Heidelberg (Neuenheim) verloren. Ich habe zwei erwachsene Kinder. Von Hause aus bin ich Juristin, bin seit 2015 Schriftführerin und habe 2010 die Neuenheimer Nachrichten mitbegründet. Die Arbeit dort und im Stadtteilverein macht mir viel Spaß, und ich freue mich auf die nächsten Jahre.

TOBIAS APFEL – BEIRAT



...ich bin 45 Jahre alt, verheiratet. Mit meinen beiden Kindern Rafaela (5) und Charlotte (3) habe ich in den letzten Monaten wieder alle Spielplätze im Umfeld erkundet. Vom Hotel Rafaela in der Lutherstraße 17 aus habe ich vermutlich den kürzesten Weg zum Stadtteilverein. Ich freue mich darauf, dass wir hoffentlich bald wieder viele kurzweilige, gesellige Veranstaltungen in Neuenheim erleben dürfen.

ANJA BOTO – BEIRÄTIN



...ich bin 46 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meinen drei Kindern seit mehreren Jahren in Neuenheim. Der Stadtteil ist uns sehr ans Herz gewachsen und ich freue mich, gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Vorstandes, viel für unseren Stadtteil und seine Menschen zu bewegen, mich zu engagieren und einzusetzen. Der Stadtteilverein steht für

STADTTEILVEREIN

mich insbesondere für den Zusammenhalt in unserem Stadtteil, den ich persönlich erfahren konnte und den ich mit diesem Amt und meinem Engagement für den Stadtteil gern zurückgeben möchte.

ANDREA DESCHLMAYR – BEIRÄTIN



...ich lebe seit 1985 in Neuenheim und bin seit 2016 im Beirat des Neuenheimer Stadtteilvereins tätig. Mein Aufgabenbereich ist bei der Organisation und Ausführung der Feste und Feiern, was mir viel Spaß bereitet. Ich freue mich auf zwei weitere Jahre und hoffe, dass trotz der Zeiten von Corona bald wieder ein bisschen Normalität zurück kommt, und wir wieder mehr zusammen kommen können.

CHRISTIAN FÖHR – BEIRAT



...ich bin 56 Jahre alt und habe mit meiner Frau und meinen zwei Töchtern drei tolle Frauen in meinem Leben :-). Von Hause aus bin ich Ingenieur und arbeite für das Max-Planck-Institut für Kernphysik. Ich bin seit fünf Jahren Beirat im Stadtteilverein, mit einem besonderen Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendarbeit. Außerdem bin ich seit nun schon elf Jahren als Fotograf für die Neuenheimer Nachrichten tätig.

TJARD HANSEN – BEIRAT



...ich bin ein Nordlicht, ein 71er Jahrgang und Vater von zwei großartigen Söhnen. Seit 13 Jahren wohne ich mittlerweile in Neuenheim und genieße diesen Stadtteil Tag für Tag. Um Neuenheim etwas von mir zurück zu geben, bringe ich Marketing- und Kommunikations-Know-



**RHEIN NECKAR
AKUSTIK**

„Gutes Hören
macht glücklich!“



Frank Leitert & Alice Wannenwetsch



Sie möchten besser Hören können – so gut wie früher?

Lesen Sie hier, wie winzige Hörsysteme
Ihr Leben schlagartig verbessern:

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einem vollen Restaurant und erkennen plötzlich inmitten der Geräuschkulisse die Stimme eines Bekannten. Sie stehen auf, begrüßen ihn, und er fragt verblüfft: „Sag mal, wie machst du das? Du hast ja Ohren wie ein Luchs!“ Ja, das gibt es tatsächlich. Moderne Hörsysteme steigern das Hörvermögen enorm und erhö-

hen die Lebensqualität wohltuend, in unzähligen Situationen. Der Clou daran: sie sind so gut wie unsichtbar. Das klingt nach einer attraktiven Problemlösung? Richtig. Rufen Sie jetzt an und vereinbaren Sie eine gratis Beratung, inklusive Hörtest und kostenfreies Probetragen. „Es lohnt sich!“ – das hören wir immer wieder.

Ihr Hörgerätespezialist in Heidelberg

Heidelberg • Brückenstraße 3 • 06221 6737700

www.rhein-neckar-akustik.de

how in den Stadtteilverein mit ein und möchte so dazu beitragen, unser Neuenheim noch attraktiver zu gestalten.

ALBERT MAUL – BEIRAT

...ich bin 51 Jahre alt, Maschinenbauingenieur, seit meiner frühen Kindheit rund ums Höfele in der Hinnergass' zuhaus', allerdings mit hessischem Migrationshintergrund. Ich kümmere mich seit Jahren unter anderem gerne darum, dass auf unseren Festen Strom und Wasser fließen, der Flohmarkt (hoffentlich bald wieder!) reibungslos läuft, sowie um unser Materiallager.

ANGEL PONZ – BEIRAT



...Jahrgang 61, lebe seit 1984 in Heidelberg, seit über 15 Jahren in Neuenheim, seit über 30 Jahren selbständiger Grafikdesigner. Ich kümmere mich um das Corporate Design des Stadtteilvereins und das Layout der Neuenheimer Nachrichten.

DANIELA VOGT – BEIRÄTIN



...ich bin seit 2016 als Beirat im STV Neuenheim dabei und arbeite hier hauptsächlich bei der Organisation und Ausführung unserer Feste mit.

Die große Hoffnung liegt natürlich darin, dass diese, wenn auch unter Pandemieauflagen, wieder stattfinden können. Ebenso Freude bereitet mir die Mitarbeit bei der Herausgabe der Neuenheimer Nachrichten.

Alles Weitere erzähle ich Ihnen gerne „uff de Gass“ – möglicherweise.

CHRISTIANE VOTH – BEIRÄTIN



...ich bin seit über 30 Jahren in Neuenheim zu Hause, verheiratet und habe 2 erwachsene Kinder. Ich bin ehrenamtlich in mehreren Vereinen tätig. Meine Hobbys sind: Kochen, Backen und Gäste bewirten, außerdem lese ich Krimis und fahre gerne Fahrrad. Mein Ziel für den Stadtteilverein ist es, das soziale Miteinander der Neuenheimerinnen und Neuenheimer zu fördern.

YANNICK WENDT – BEIRAT



...ich arbeite als Syndikusrechtsanwalt und lebe mit meiner Frau und unserem kleinen Sohn (acht Monate jung) in der Schröderstraße. Ich kam vor zehn Jahren zum Studium nach Heidelberg und wollte einfach nicht mehr gehen. Seitdem lebe ich in Neuenheim. Zwar nicht mehr in meiner alten Studenten-WG, den Stadtteil habe ich aber seither wohn technisch nie verlassen und habe es auch nicht vor. Ich freue mich darauf, nun etwas zur Entwicklung unseres wunderschönen Stadtteils beitragen zu können.

Zwei Mitglieder des Stadtteilvereins wurden vom Vorstand des Stadtteilvereins Neuenheim KOOPTIERT. Kooptierte Vorstandsmitglieder haben kein Stimmrecht im Vorstand. Sie erfüllen eine beratende Funktion.

PHILIPP MUNZINGER – (KOOPTIERT)



...ich bin 52 Jahre alt, Jurist, verheiratet, drei Kinder. Gekickt habe ich in den 80ern für den ASC Neuenheim. Meine Frau stammt aus Villa Nueva (Guate-

mala). Wohnen tun wir zwar in Bammmental, aber meine Kinder gehen in Neuenheim zur Schule, und von Bammmental nach Neuenheim kann man es in unter 20 Minuten schaffen!



RENATE WENDT – (KOOPTIERT)

...ich stamme ursprünglich aus Santiago de Chile und kam 2009 nach Heidelberg zum Studieren. Ich

bin vereidigte Urkundenübersetzerin, jedoch momentan in Elternzeit. Zusammen mit meinem Mann und meinem kleinen Sohn wohne ich in Neuenheim und kann mir keinen besseren Ort zum Leben vorstellen. An der Gestaltung unseres Stadtteils aktiv mitwirken zu dürfen, empfinde ich als ein großes Privileg.

TONIS 13. BRIEF

Liebe Neuenheimerinnen, liebe Neuenheimer, Ilona Linningers Schilderung „Meine Reise nach Paris (...)“ im Neuenheimer-Nachrichten-Heft N° 65 erinnerte mich daran, was einem befreundeten Ehepaar vor vielen Jahren mal in Paris widerfuhr:

Es muss Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre gewesen sein, als die beiden in das marokkanische Restaurant Timgad (21 rue Brunel, 75017 Paris) gingen, das damals sogar einen Michelin-Stern hatte, heute nur mit dem Teller und zwei Bestecken ausgezeichnet ist (eine Küche mit guter Qualität; Qualitätsprodukte, fachkundig zubereitet: einfach ein gutes Essen! Hoher Standard - unsere schönsten Adressen). Um in Übung zu bleiben, unterhielten sie sich auf Französisch, selbst wenn man sie dadurch wohl kaum für Franzosen, höchstens für Belgier halten konnte. Dann betraten zwei Damen das Restaurant, eine jünger als die andere aufgemacht; es stellte sich heraus, dass sie Mutter und Tochter waren. Nach einer Weile

fiel dem Ehemann auf, dass seine Frau ihm gegenüber immer einsilbiger wurde, und sich immer weiter in ihrem Sessel nach hinten lehnte – beinahe drehten sich ihre Ohren zum Nachbartisch um. Deshalb widmete auch er seine Aufmerksamkeit diesen beiden Damen; denn nach ihrer Bestellung ließ das Essen noch eine ganze Weile auf sich warten. Es stellte sich heraus: Die Tochter klagte der Mutter ihr Leid über ihre Ehe – auf Deutsch! Sie war mit einem arabischen Diplomaten verheiratet, den sie wohl in Wien kennen- und lieben gelernt hatte, der aber in Paris seine Macho-Allüren auslebte. Als seine Ehefrau duftete sie nun eigentlich kein eigenes Leben mehr haben, keine eigenen Freundinnen oder gar Freunde und Bekannte. In ihrer Frustration begann sie ein Techtelmachtel, beendete diese Affäre aber bald, da sie ihren Ehemann doch noch zu sehr liebte. Um seine Eifersucht zu zerstreuen und ihm ihre Liebe zu beweisen – so erzählte sie es: „Dann wollte ich ihm seinen heißgeliebten Pfefferminztee kochen, aber ich hatte nur so ein Ding

zum Wasser heiß machen, weißt Du, so ein Stab mit einer Spirale vorne, also einen – einen...“ In dieser von der Wortfindung verursachten Pause half der weibliche Part meiner Bekannten liebevoll mit einem deutlichen, nach hinten gerichteten „Tauchsieder“ aus, und sie war völlig verwundert, dass die beiden Damen völlig verstummten, möglichst schnell bezahlen wollten, gleich darauf das Lokal verließen, während ihr Mann das Lachen kaum erhalten konnte. Sie war im Gegenteil sehr enttäuscht, dass ihr Soufflieren nicht zur Fortsetzung der spannenden Geschichte geführt hatte.

But now to something completely different: Den Leerstand in der Brückenstraße 8 gibt es nun schon seit ein paar Jahren; seit 1. Oktober 2021 ist auch das Ladenlokal Brückenstraße 29 leer – also wärme ich eines meiner Dauerthemen wieder mal auf. Was vor dem Modegeschäft „Ave Maria“, dem „Steiff“-Laden und „Modern Classic“ im erstgenannten war, weiß ich nicht mehr, aber dass vor der chinesischen Massage und dem Reisebüro im zweitgenannten das Elektrogeschäft Bernock war, kann ich mich noch gut erinnern und werde dabei ganz wehmütig; denn einen solchen Laden vermisste ich genauso wie Spiegelhalder (früher Ecke Brücken-/La-

denburgerstraße). Was bekam man nicht alles dort?! Heute muss man dafür sehr lange mit Ecosia suchen, und manches kann man so gar nicht finden, da man bei Bernock oder Spiegelhalder einfach auf den Gegenstand deuten konnte, wenn man seine Bezeichnung nicht wusste. Und deshalb kam ich auf eine besondere Idee für Sie, liebe Leser!

Erinnern Sie sich noch an meinen dritten Brief in NN56 vom Februar/März 2020? Dort stellte ich Ihnen die Reklame fürs „Schulzi“ vor, wo mit Plakaten von Kalle mit Ankündigungen wie „Froschzucht Alex – für Laubfrösche, Ochsenfrösche und Knallfrösche“, „Champignonzucht für Schirmlinge, Pfifferlinge, Fieslinge“ oder der Vermietung von Eisbären die Leute sehr neugierig gemacht wurden. Bitte machen Sie Vorschläge – realistische oder utopische – was in diese wahrscheinlich jetzt noch leeren Lokalitäten einziehen soll!

In der Erwartung einiger amüsanten oder bedenkenswerter Zuschriften (E-Mail-, Postadresse sowie Telephonnummern siehe Impressum) verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Eure/Euer Toni

GUMMITWIST

IM HÖFEL – ERINNERUNG AN EINE KINDHEIT IN NEUENHEIM

Von Claus-Peter Bach, einem Neckarschleimer

Natürlich sind alle Kinder, die in Neuenheim geboren wurden und in diesem Stadtteil aufgewachsen sind, privilegiert. Denn die Neckarwiesen sind ein riesengroßer Spielplatz, auf dem man das ganze Jahr über Abenteuer erleben und Spiele aller Art genießen konnte. An den Nachmittagen wimmelte es am Neckarvorland von Kindern und Jugendlichen, und bis in die 1960er Jahre hinein wäre es keiner Grau- oder Nilgans in den Sinn gekommen, grüne Häufchen auf die Fußballfelder der Neuenheimer Nachwuchssportler zu platzieren.

Fußball spielten wir tagtäglich, auch in großer Sommerhitze und bei strömendem Regen bis in den frühen Abend hinein, und weil man damals bei der Heidelberger Stadtverwaltung noch vernünftig gewirtschaftet hat, stand kein Ordnungspersonal zur Verfügung, um uns das spielerische Krümmen wertvoller Grashalme zu untersagen. Die Neckarwiese war in drei Bereiche aufgeteilt, die wir „Liegewiese“ (von der Theodor-Heuss-Brücke bis zum Plantschbecken an der Keplerstraße), „Spielwiese“ (von der Keplerstraße bis zur Quinckestraße) und „Hundewiese“ (von der Quinckestraße bis zur Ernst-Walz-Brücke) nannten. Auf der Liegewiese sonnten sich die älteren Semester, also Omas, Mütter und frisch Verliebte. Die Spielwiese gehörte uns, und auf der Hundewiese führten die Neuenheimer ihre Vierbeiner spazieren und ließen deren Hinterlassenschaften einfach liegen. Nein, früher war nicht alles besser als heute.

Beim Fußball bildeten wir die beiden Tore, drei Schritte breit, mit den Hemden der Spieler jener Mannschaft, die die Platzwahl verloren hatte, dafür aber zuerst den Ball bekam. Die Mannschaften unterschieden sich dadurch, dass die Spieler des einen Teams vollständig bekleidet und die des bei der Platzwahl unterlegenen Teams mit nacktem Oberkörper spielten. Leider gibt es keine verlässliche Statistik darüber, ob die Nackten häufiger gewonnen haben als die Bekleideten; auf jeden Fall gewann Michaels Mannschaft ziemlich oft, denn unser Anführer wusste zwar nach vier Schuljahren immer noch nicht genau, was achtmal sieben ergibt, war aber ein treffsicherer Torjäger. Die Regeln waren einfach: Überschnitt der Ball die imaginäre Torlinie, jubelten die einen und schimpften die anderen, und wenn eine Mannschaft während einer Halbzeit drei Eckbälle herausholte, durfte sie zur Belohnung einen Elfmeter auf das leere Tor schießen.

Mein Freund Pit, der per Tipp-tipp-Wahl glücklicherweise meistens in meine Mannschaft gewählt wurde, war auch sehr gut und brachte zum Fußball immer seine Bella mit – einen großen schwarz-braunen Schäferhund mit verträumten Augen, der Pits Spielkunst ehrlich bewunderte. Schoss Pit ein Tor, jaulte Bella freudig auf, doch wenn Pits Mannschaft – selten – mal ein Spiel verloren hatte, war Bella ziemlich unfreundlich und biss vor Ärger durchaus auch mal in den Ball. Dann endete der Spielnachmittag früher als erhofft.

KINDERFLOHMARKT

**AM 10.10.2021 10:00 BIS 15:00 UHR
AUF DEM NEUENHEIMER MARKTPLATZ**

Anmeldung 2.10. 11-13 Uhr und 6.10. 17-19 Uhr
im Bürgerzentrum Lutherstraße 18.
Standgebühr 5€.

TEILNEHMERANZAHL BEGRENZT!



STADTTEILVEREIN
NEUENHEIM

Am 30. Juli 1966 dauerte unser Spiel dummerweise länger als geplant. Es waren viele Jungs und auch Bella auf der Spielwiese, wir hatten sogar Auswechselspieler zur Verfügung, so dass es überhaupt nicht auffiel, dass wir stundenlang hin und her spielten – zumal es immer wieder unentschieden stand und eine Entscheidung unbedingt fallen musste. Ein Fußballmatch ohne Sieger – das gab es früher nicht, zumindest nicht bei uns. Als eine Kirchturmuhr vier schlug, brach Wolfgang seinen Angriff aus vollem Lauf ab, klemmte den Ball unter den Arm und rannte davon. „Das Endspiel, das Endspiel!“, rief er uns noch zu und eilte im Sauseschritt die Keplerstraße hoch zur Wirtschaft „Gambrinus“, wo sich halb Neuenheim versammelt hatte, um das Weltmeisterschaftsfinale zwischen England und Deutschland vor dem Schwarz-weiß-Fernseher zu sehen. Wir hatten schnell kapiert und kamen gerade noch rechtzeitig im „Gambrinus“ an, um das Ende der zweiten Halbzeit und die Verlängerung mit dem Wembley-Tor des Geoff Hurst zu erleben. Den 4:2-Sieg der Engländer konnten wir leider nicht verhindern, vielleicht hätten wir Uwe Seeler und seine Kameraden von Anfang an anfeuern sollen...

Da wir emanzipierte Jungs waren und nicht immer genügend Fußball-Asse auf der Spielwiese eintrafen, trauten wir uns gelegentlich auch auf die Liegewiese. Hannelore und ihre Freundinnen, die uns im Schulhof Gummitwist vorgeführt hatten, brachten ihre Gummibänder manchmal auch zum Sonnenbaden und Wetthäkeln mit, und irgendwann überwandten wir uns und fragten, ob wir beim Gummitwist mitmachen dürften. Auch die Mädchen waren emanzipiert und stimmten sofort zu, so dass nach kurzer Eingewöhnungszeit in der Nähe von „Ueberles Überfahrt“

ein eifriges Hüpfen und Springen zu beobachten war. Unsere Omas und Mütter lachten sich halb schepp, nur Pit blieb deutlich auf Distanz, murmelte tadelnd „Jetzt sind sie völlig verrückt“ und zog Bella beim Gassigehen so heftig an der Leine, dass das schöne Tier uns vor lauter Schreck in die hüpfenden Waden beißen wollte.

Im Winter wurde unsere Spielwiese umgenutzt und in eine Eisfläche verwandelt, auf der unsere Oma-Mutter mit großer Begeisterung ihre Kreise drehte. Die Schlittschuhbahn war auch bei uns Kindern beliebt, denn das von einem Neckarfischer betriebene Verpflegungshäuschen war die erste Verkaufsstelle von Coca-Cola in Neuenheim. Wenn Oma-Mutter nach ihrem Sport gut gelaunt war, gab sie eine Runde aus – und wir merkten, dass die von den Eltern immer so abfällig beurteilte „Ami-Brause“ ganz köstlich schmeckte.

Im Mai kam Leben auf die Neckarwiesen, denn zur Ruderregatta auf der schönsten Flussstrecke Deutschlands kamen Boote aus ganz Europa, pflügten zwei Tage lang das Neckarwasser um und sorgten dafür, dass die Rotaugen und andere Fische wegen dieses Getöses auf den Grund des Flusses flüchteten. Einmal kamen sogar die Nationalmannschaften aus Frankreich, Großbritannien, Neuseeland und Deutschland zum Achterrennen an den Neckar, denn der Likörhersteller Martini hatte ein hohes Preisgeld ausgelobt und die Prominenz damit angelockt. Ich weiß nicht mehr, ob Karl Adams Deutschland-Achter damals gewinnen konnte, denn meine Freunde und ich waren an beiden Tagen stark abgelenkt. Der im Regattaverband engagierte Georg Thönnissen, ein ebenso cleverer wie gütiger Mann, hatte uns Wochen zuvor beim Fußballspiel angesprochen und gefragt, ob wir Lust hätten, bei der Regatta die von ihm gestalteten Pro-

WIR LÖSEN IHRE Haus-Aufgaben



Huther Immobilien

MANNHEIM | HEIDELBERG | COMMERCIAL

Uferstraße 10 | 69120 Heidelberg
0 6221 439 933 | heidelberg@huther-immobilien.de
Inhaber: Dr. Sabine Welters und Mario Keza

www.huther-immobilien.de

MIT LEIB & SEELE

SEIT 1938



**WIR WOLLEN,
DASS ES
IHNEN GUT
GEHT.**



www.reischmann-apotheke.de

 **Reischmann**
apotheke

Brückenstraße 21 – Heidelberg-Neuenheim

grammhefte an die Zuschauer zu verkaufen. Selbstverständlich machten Karl, Wolfgang und ich gerne mit, denn es waren ein paar tausend Ruderfans da, und vom Verkaufspreis von zwei Mark durften wir fünfzig Pfennige behalten.

Michael konnte nicht mithelfen, weil er mit seinen Eltern die Oma besuchen musste. Als er montags hörte, dass wir – seine besten Freunde – nun reiche Jungs waren, glitzerte eine kleine Träne in seinem Auge.

SENIORENZENTRUM NEUENHEIM: WÖCHENTLICH STATTFINDENDE ANGEBOTE

MONTAG

09.30 Uhr Ital. Vork./ungerade Woche
09.30 Uhr Ital. Fortg. / gerade Woche
10.00 Uhr Line Dance (Mathilde-Vogt Haus!)
10.45 Uhr Ital. Anf.
14.15 Uhr Malen
19.00 Uhr Lotus Gesundheits Qi Gong

DIENSTAG

09.30 Uhr Gymnastik
10.45 Uhr sanfte Gymnastik
14.15 Uhr Unterhaltendes Gedächtnistraining ohne Leistungsdruck

MITTWOCH

10.00 Uhr Bewegungstreff (Neckarwiese)
10.45 Uhr Spanisch

DONNERSTAG

09.30 Uhr Französisch g. Vorkenntnisse
10.45 Uhr Französisch Fortgeschrittene
11.00 Uhr Bewegungsparcours
14.15 Uhr Englisch reine Anfänger
16.30 Uhr Qi Gong

FREITAG

09.30 Uhr Englisch Fortgeschrittene
10.45 Uhr Englisch Vorkenntnisse

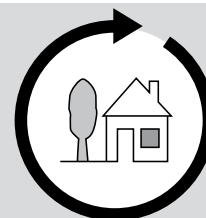


marlene aichinger
KOSMETIK

Erleben Sie medizinische Kosmetik und
Anti-Age Behandlungen mit Effekt.

„Eine gesunde Haut, ist eine schöne Haut“

In der Neckarhelle 105 69118 Heidelberg
06221/804837
www.aichinger-kosmetik.de



**GEORG
KLORMANN**

- Barrierefreie Maßnahmen nach DIN 18040
- Fliesenverlegung
- Parkettböden verlegen und schleifen
- Wasserschadenbehebung
- Trockenbau und vieles mehr

Georg Klormann GmbH
Renovierung & Sanierung

Im Weiher 16
Telefon 06221-452545 · www.georg-klormann.de

NACH DER CORONA-ZWANGSPAUSE GREIFEN DIE SCN-TEAMS AN

FRAUEN UND MÄNNER WOLLEN IN DEN RUGBY-BUNDESLIGEN ERFOLGREICH SEIN

Ein Beitrag des SCN

Nach 18-monatiger Wettkampfpause, die das fiese Coronavirus erzwungen hat, starten die Rugby-Mannschaften des Sportclub Neuenheim 02 im September in die Saison 2021/22. Aufgrund der sehr guten Trainingsmonate sehen die Trainer Marcus Trick und Kay Kocher bei den Frauen sowie Alexander Widiker und Clemens von Grumbkow bei den Männern der Spielzeit ziemlich optimistisch entgegen. Frauen und Männer wollen in den Bundesligen vordere Plätze belegen, die Frauen möchten darüber hinaus die deutsche Siebenerrugby-Meisterschaft und den erstmals ausgelobten DRF-Pokal gewinnen. Die jüngeren und etwas älteren SCN-Spieler wollen sich in der Regionaliga Baden-Württemberg bewähren und für Einsätze im Bundesliga-Team empfehlen.

Der SCN 02 hat bei den Männern einen großen Spielerkader, der prominent verstärkt wurde. Vom deutschen Meister SC Frankfurt 1880 kam der Erste-Reihe-Stürmer Samy Füchsel, der ebenso wie die Neuzugänge Felix Lammers, Alexander Biskupek (beide zuletzt Heidelberger Ruderklub), Timo Vollenkemper (zuletzt vereinslos) und Nicolai Klewinghaus (zuletzt Südafrika) deutscher Nationalspieler ist. Aus Berlin kamen der irische Dritte-Reihe-Stürmer Matthew Flynn und aus Turin der italienische Zweite-Reihe-Stürmer Gianmarco Perrone. Die meiste Verstärkung der Männerteams kam allerdings aus dem eigenen Nachwuchs, denn seit Jahren stellt der SCN 02 viele starke Spieler der deutschen U18-National-

mannschaft: Jakob Dipper, Finn Schwager, Toni Troch, Christoph Weißberg, Raphael Kübe, Justus Rausch, Marco Radocchia und Benjamin Eckart lassen auf gute Leistungen hoffen. Der für den Männerbereich zuständige stellvertretende Vorsitzende Axel Moser, der Verstärkung durch den neuen Teammanager Stefan Sajok erhalten hat, nennt die Halbfinal-Teilnahme als Saisonziel und den Titelverteidiger SC Frankfurt 1880 und die Rudergesellschaft Heidelberg als Top-Favoriten.

Die Frauen werden es in der neu gestalteten Bundesliga in der Leistungsgruppe A mit dem Titelverteidiger RSV Köln, dem Lokalrivalen Heidelberger Ruderklub und dem FC St. Pauli zu tun haben und wollen um den deutschen Meistertitel kämpfen, der zuletzt im Sommer 2018 gewonnen wurde. Nationalspielerin Kristina Reinbold vom 1. RC Bielefeld und die Nachwuchsspielerinnen Megan Billing, Cleo Fiedler, Aino Le Grand und Sophie Niebel tragen zur Verjüngung des Kaders bei, dem zahlreiche Nationalspielerinnen im traditionellen Fünfehnerrugby und im olympischen Siebenerrugby angehören.

Neu ist der Chef der Jugendabteilung: Der ehemalige Bundesligaspieler Sascha Braun wurde bei der harmonisch verlaufenen Mitgliederversammlung im Juli einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden für den Nachwuchsbereich gewählt. Der Verein verzeichnet einen erfreulichen Zulauf an Kindern von den Bambini (U4) bis zu den B-Schülern (U12) und führte Anfang September im Rahmen des Feri-



Der aus Südafrika stammende deutsche Nationalstürmer Senzo Ngubane lässt im Vorbereitungsspiel die Verteidiger des TSV Handschuhsheim abtropfen. Foto: F&S

enpass-Programms der Stadt Heidelberg eine Rugby-Werbewoche durch.

Das SCN-Klubhausrestaurant Armoni ist ganztägig bewirtschaftet und bietet leckere Speisen und Getränke, dienstags ist Ruhetag.

DIE BUNDESLIGA-HEIMSPIELE DER SCN-MÄNNER:

11. September, 15 Uhr gegen RC Luxemburg; 10. Oktober, 15 Uhr gegen SC Frankfurt 1880; 16. Oktober, 14 Uhr gegen TSV Handschuhsheim; 13. November, 16 Uhr gegen Heidelberger Ruder-

klub; 20. November, 16 Uhr gegen Rudergesellschaft Heidelberg.

DIE BUNDESLIGA-HEIMSPIELE DER SCN-FRAUEN: 11. September, 13 Uhr gegen FC St. Pauli; 16. Oktober, 12 Uhr gegen Heidelberger Ruderklub.

Alle Heimspiele des SCN 02 werden auf dem Museumsplatz in der Tiergartenstraße 7 in 69120 Heidelberg-Neuenheim ausgetragen. Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt.

Infos: www.scneuenheim.com

BUCHTIPPS



CAMILLE KOUCHNER: LA GRANDE FAMILLE – DIE GROSSE FAMILIE

Heute möchte ich Ihnen ein Buch empfehlen, das ein leider immer noch aktuelles Thema behandelt: den Kindesmissbrauch in Familien.

Die Autorin wächst in der bekannten, linksliberalen Familie Kouchner auf, die seit Jahrzehnten in Frankreich einen großen Einfluss in Politik und Medien hat. Das freizügige sexuelle Leben der « grande famille » wird vom großen Freundes- und Familienkreis akzeptiert.

Nach der Scheidung ihrer Eltern wird sie Zeugin, wie ihr Zwilling Bruder durch ihren Stiefvater missbraucht wird. Die Geschwister beschließen jedoch aus Liebe zu ihrer Mutter und ihrem Stiefvater und aus Scham zu schweigen.

Durch das jahrelange Verschweigen des Missbrauchs erkranken die Geschwister nicht nur seelisch, sondern sogar körperlich.

Auf Grund der Leiden brechen sie ihr Schweigen erst nach Jahrzehnten, ihnen wird jedoch selbst von ihrer Mutter nicht geglaubt.

Dieses Buch schildert die wahre Lebensgeschichte der Autorin, die gesellschaftlichen Zusammenhänge in der französischen linken Bourgeoisie und den entsprechenden politischen Kreisen sowie persönlich den Verlust des Vertrauens in die Mitglieder dieser liberalen und toleranten Familie und die daraus entstehenden „Schuldgefühle“ als Opfer des Missbrauchs.

Ilona Linninger

DAVID MITCHELL: DIE TAUSEND HERBSTE DES JACOB DE ZOET

Dieses Buch entführt uns in das abgeschottete Japan des 18. Jahrhunderts. Es erzählt die Geschichte eines jungen holländischen Kaufmanns, der in dem einzigen europäischen Handelsposten in Japan lebt und dort sein Glück machen möchte. Der Bezirk ist abgesperrt und der Kontakt mit Japanern ist unerwünscht. Das Buch entführt uns in eine ferne, längst vergangene Zeit, deren Traditionen aber auch heute noch fortleben.

Wenn Sie für lange Winterabende ein interessantes, spannendes Buch suchen, sollten Sie dieses lesen.

Ilona Linninger

ERICH KÄSTNER: FABIAN – DIE GESCHICHTE EINES MORALISTEN

Während ich dies schreibe, läuft in der Kamera der Film „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ – vielleicht sogar noch, wenn Sie diese Zeilen lesen, vielleicht auch im Luxor, vielleicht können Sie ihn streamen, vielleicht auf DVD käuflich erwerben, vielleicht... – aber auf jeden Fall ist am 8. Oktober 2021 im Theater Heidelberg im Maguerre-Saal die Premiere des Schauspiels „Fabian – die Geschichte eines Moralisten“. Und deshalb sollten Sie unbedingt Erich Kästners Roman lesen! Erschienen 1931, ist er eine Satire auf deutsche Zustände am Ende der zwanziger Jahre „mit beunruhigenden Parallelen zur heutigen Zeit“, wie es im Spielzeit-Heft auf Seite 41 heißt.

Helgемarie Schwarz

DAVID WAGNER: DER VERGESSLICHE RIESE

Eine wunderbare Erzählung über das langsame Vergessen und das Dahinschwinden der Erinnerung an das Leben.

Ein zweifach verwitweter Familienvater wird aufgrund seiner langsam dahinschleichenden Demenzerkrankung wieder zum Kind. Er wird von wechselnden, polnischen Pflegerinnen und seinen erwachsenen Kindern, die über ganz Deutschland verteilt leben, betreut und umsorgt.

Der Sohn führt den Vater bei seinen Besuchen auf Tagesausflügen immer wieder an Orte der gemeinsamen Vergangenheit und den Leser auf dieser familiären Zeitreise auch ein wenig durch die deutsche Geschichte.

Der liebevolle Umgang, den der Sohn dem Vater durch Humor und ohne jeglichen Zorn entgegen bringt, berührt einfach. Ganz leise schreitet die Demenz voran, doch sie zeigt weder Angst noch Schrecken. Der Vater erscheint glücklich und zufrieden, obwohl er weiß, dass er alles vergisst und nur noch im Jetzt lebt. Immer wieder erzählt er seine Geschichte und immer wieder stellt er die gleichen Fragen, die sein Sohn mit unendlicher Geduld beantwortet.

Dieser Roman ist ein Plädoyer für Toleranz, Verzeihen und Liebe zwischen Jung und Alt, mit großer Leichtigkeit erzählt. Absolut lesenswert.

Daniela Vogt

ÖKUMENISCHER LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

Wir möchten hoffnungsvoll in die Vorweihnachtszeit blicken und laden alle Neuenheimer Familien, Hausgemeinschaften, Gemeinden, Geschäfte, Restaurants usw. ein, am diesjährigen Ökumenischen Lebendigen Adventskalender mitzuwirken.

Hierzu laden Sie an einem Wochentag im Dezember um 17 Uhr vor Ihrer Haustür zum gemeinsamen Singen, Beten, Musizieren, Geschichten-Vorlesen und Beisammensein ein.

Wir unterstützen Sie gerne mit Liedtexten, Geschichten und Erfahrungen.

Um rechtzeitig planen zu können, tragen Sie sich bitte sobald wie möglich in die nuudel-Liste ein:

<https://nuudel.digitalcourage.de/upU71iWjPIPeH3oH>

oder melden sich unter einer der Email-Adressen: w.pleger@posteo.de, kristen.isabel@gmail.com

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich auch gerne an die Pfarrbüros von Johannes und Jakobus.

NEUENHEIM HAT DOCH EINFACH ALLES

Während der vergangenen eineinhalb Jahre, die unser aller Leben so unerwartet und gewaltig auf den Kopf gestellt haben, fragte ich mich des Öfteren, wie ich diese Zeit wohl durchlebt hätte, würde ich nicht in Heidelberg wohnen.

Es muss ja nicht gleich eine Hochhaussiedlung in einer europäischen Großstadt sein. Bei all diesem Gedankenspiel komme ich zu einem klaren Ergebnis: Ich liebe mein Neuenheim.

Ok. Für mich mag es einfach sein. Ich bin hier mit beinahe historischen Wurzeln geboren und aufgewachsen und nach einem vier Jahre dauernden „Auslandsaufenthalt“ im Ruhrpott reumütig hierher zurückzukehrt. Ich habe also fast mein bisheriges Leben zwischen Kepler- und Brückenstraße verbracht. Selbstverständlich gab und gibt es weiterhin Kneipenausflüge in die Altstadt, von denen ich immer glücklich zurückkehre, mit dem sicheren Wissen, dort nicht wohnen zu müssen. Die Altstädter mögen mir verzeihen.

Was mir schon immer bewusst war, was ich in den letzten Monaten aber grenzenlos zu schätzen gelernt habe, ist die geografische Lage unseres Stadtteils.

Ein Spaziergang am Neckar, der Genuss einer Wanderung auf dem Heiligenberg, eine Radtour in der Rheinebene, völlig unabhängig von der Jahreszeit, ließ und lässt Masken und auch andere Probleme für diese Zeit vergessen oder überdenken.

Wir brauchen keine große Planung, wir können einfach los. Was für ein Geschenk. Unser „Marktplätzl“. Darum beneiden uns, glaube und hoffe ich, viele Stadtteile. Vor allem an Markttagen ist der Spielplatz und die umliegende Gastroszene ein Treffpunkt für alle. Ebenso ist ein Sommerabend mit einem Kaltgetränk unten am Neckar mit

Blick aufs Schloss immer willkommen.

Wenn die „Alteingesessenen“ die „Neuuzugezogenen“ nicht nur als „Durchreisende“ betrachten, könnte noch viel mehr daraus werden.

Ein wunderschöner Ort zum Innehalten ist auch der Neuenheimer Friedhof. Eine weitere Möglichkeit zum Entspannen und Genießen, der gerne von morgendlichen Yogadamen und jungen Familien frequentiert, ist der Werderplatz.

Sogar das einzige noch existierende Programmkino Heidelbergs gehört hier her und bleibt uns hoffentlich noch lange erhalten. Es war eine Freude Anfang August zu sehen, wie die Menschen dies wieder genießen können.

Ich mag auch unsere prägnante, verbale Kommunikation. Es sind nicht immer große Worte von Nöten. Ein einfaches „Alla“ tut es auch. Damit ist alles gesagt. Jeder weiß, dem anderen geht es gut, man braucht sich keine Sorgen zu machen.

Ich bin hier zuhause. Ich fühle mich bis heute hier geborgen (was für ein verloren gegangenes Wort) und freue mich auf neue Menschen und Begegnungen.

Die Alten liegen mir übrigens auch am Herzen.

Wenn jetzt noch jemand diese gedankenlos abgestellten E-Roller einsammelt, die Neckarwiesen-Rabauken im nächsten Jahr da bleiben, wo sie hergekommen sind – und die Gänse vielleicht mitnehmen könnten –, wird und bleibt alles gut.

Basst äfach weider uffenanner uff.

Sollte ich ihren Lieblingssort nicht erwähnt haben oder sie ebenso Spaß in diesen Stadtteil habe, schreiben sie uns Ihre Geschichte. Wir freuen uns!
Daniela Vogt

NIX WIE HIN, NATUR IN NAH UND FERN

MIT DEM RAD ENTLANG DER SELZ DURCH RHEINHESSEN

Bereits die Anreise mit der Bahn via Mannheim und Worms nach Alzey macht neugierig auf eine wenig bekannte Landschaft. Den Oberlauf der Selz, die im Donnersbergkreis nahe Kirchheimbolanden ihre Quelle hat, wollen wir vernachlässigen. Dafür lohnt es sich, die Nibelungenstadt Alzey als Ausgangspunkt etwas genauer anzuschauen. Rund um den Rossmarkt mit dem Bronzepferd „Max“ gruppieren sich schmucke Fachwerkhäuser mit einladenden Geschäften und Cafés. Danach lassen wir unsere Speichen etwa 55 Kilometer lang durch das Rheinhessische Hügelland surren. Eingerahmt von gepflegten Weinbergen, meist mit Riesling bepflanzt, führt uns der leicht hügelige, aber tendenziell abwärts führende Radweg gen Norden. An vielen Orten scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Weingüter und bewirtschaftete Mühlen laden zu Stopps ein. Das schmale Band der Selz schlängelt sich durch eine intensiv genutzte Landschaft. Und dennoch kommen Naturliebhaber auf ihre Kosten. Die in den 1990er Jahren initiierte Renatu-

rierung ließ artenreiche Paradiese entstehen. Weiden und Auen sind charakteristisch. Rinder halten die feuchten Niederungen buschfrei, Rückzugsgebiete für Kiebitz und Grauammer. Im Hahnheimer Bruch, einem der Kernpunkte der Renaturierung, grenzen Kuckucke, Pirole und Blaukehlchen in ungewohnt häufiger Zahl ihre Reviere ab. In Großwinternheim erhebt sich der „Selztal-dom“ weithin sichtbar. Diese evangelische Pfarrkirche entstand 1888 im neoromanischen Stil. Ingelheim, das Ziel der Tour, naht. Bekannt als Rotweinstadt, wenige Kilometer vor der Selzmündung in den Rhein gelegen, wartet mit einer modern und großzügig angelegten Fußgängerzone auf. Wie wär's mit einem einheimischen Glas Wein oder einem Besuch eines mittelamerikanischen Cafés? Ingelheim bietet mehr als nur das Pharmaunternehmen Böhlinger. Nach dieser Erkenntnis bringt uns der Zug rasch über Mainz, entlang des Rheins, zum Ausgangspunkt Mannheim zurück.

Jürgen Schnepf



EVA VARGAS

EIN FIKTIVES INTERVIEW MIT EINER VERSTORBENEN KÜNSTLERIN

FRAU VARGAS, SIE HABEN 1996 EIN BUCH MIT FIKTIVEN INTERVIEWS MIT PROMINENTEN DER WELTGESCHICHTE UND GEGENWART VERÖFFENTLICHT. TITEL: BASTA UND AMEN. MIT DABEI WAREN U.A. EVA – EHEFRAU VON ADAM –, DORNRÖSCHEN, MARYLIN MONROE, HELMUT KOHL. WIR MÖCHTEN AUCH SIE UNSEREN LESERN IM RAHMEN EINES FIKTIVEN INTERVIEWS VORSTELLEN, DA MANCH EINER SIE AUF GRUNDE SEINES JUGENDLICHEN ALTERS NICHT KENNEN WIRD. SIE SIND JA BEREITS AM 28.06.2010 IN HEIDELBERG GESTORBEN. SIND SIE DAMIT EINVERSTANDEN?

Ja, natürlich. Wenn ich Ihnen prominent genug bin?

KEINE FRAGE! FRAU VARGAS, WANN UND WO SIND SIE GEBOREN?

Ich bin am 20.09.1930 in Freiburg geboren.

WANN KAMEN SIE NACH HEIDELBERG, UND WAS HABEN SIE GEMACHT?

In den sechziger Jahren bin ich nach Heidelberg gekommen, war Wirtschaftsjournalistin, habe meine Tätigkeit aufgegeben und bin an den Neckar, um meine Lieder zu singen. „Lieder aus dem Lumpenparadies“ war meine erste Schallplatte. Ich hab’ gemalt, Bücher geschrieben und auch Theater gespielt.

SIE HABEN THEATER GESPIELT?

Ja, mit meinem Bauwagen an der Uferstraße habe ich das kleinste Heidelberger Theater betrieben: „Heidelberger Lumpen-Paradies“. An dem Bauwagen

stand: „Hier singt Eva anständige Lieder“! Leider ist mein Bauwagen Mitte der 70er Jahre abgebrannt. Das war das Ende des Theaters. Ich habe mich dann verstärkt der von mir geschaffenen „Rest-Art-Kunst“ gewidmet.

REST-ART-KUNST? WAS KANN MAN SICH DARUNTER VORSTELLEN?

Nun, Schrott findet überall. Ich habe den gesammelt und daraus Skulpturen gebaut. Man konnte sie teilweise dann in meinem kleinen Garten am Trafo-Haus bewundern und auch selbst welche kreieren. Gefiel nicht jedem. Muss es aber auch nicht!

SIE HABEN DORT AUCH GEWOHNT?

Ja, aber gemütlich war das nicht immer, so ohne Heizung und warmes Wasser.

SIE HABEN AUCH VIEL MIT JUNGEN MENSCHEN GEARBEITET.

Das hat mir viel Spaß gemacht. Die hatten viel Fantasie. Es gab Mitmachaktionen, Ausstellungen, Unterricht für Schüler verschiedener Altersklassen.

DIE HEIDELBERGER WAREN IMMER ETWAS ZWIEGESPALTEN.

Ja, das ist richtig. Nicht wenige haben den Kopf geschüttelt. Aber so ist das eben, wenn man nicht im Mainstream mitschwimmt.

VIELEN DANK FRAU VARGAS FÜR DAS GESPRÄCH.

Ihren Nachfolger im Trafo-Haus, Matthias Bacht, stellen wir im anschließenden Interview vor. *Bärbel Hufen-Fischer*



Foto: Christian Föhr



WIE IST DIE MODE VON UNSEREN BEWEGUNGS-GEWOHNHEITEN GEPRÄGT ODER UMGEKEHRT: WIE BEEINFLUSST SIE DAS AUSDRUCKSVERMÖGEN DES TANZENDEN KÖRPERS AUF DER BÜHNE?

UNTER DEM TITEL „DAS UNTRAGBARE KLEID“ HATTE UNSER INTERVIEWGAST MATTHIS BACHT EINE INSZENIERUNG AM HEIDELBERGER THEATER UNTER MITWIRKUNG SEINER SCHÜLER BEGLEITET. MATTHIS BACHT, DER SEIT 2013 IM ALTEN (TRAFO-)HAUS AM WEHRSTEG SEIN ATELIER HAT, SPRACH MIT UNS ÜBER KUNST, SEINE ARBEITEN UND SEINE AUSSTELLUNGEN.



HERR BACHT, WO SIND SIE AUFGEWACHSEN?

Ich bin in Handschuhsheim aufgewachsen, im alten Pfarrhaus.

WIE KAMEN SIE ZUR KUNST?

Nach dem Abitur habe ich daran gedacht, Architektur zu studieren. Ich bin aber zunächst zum Zivildienst nach Montpellier ins Heidelberghaus gegangen. Dort habe ich die unterschiedlichsten Leute kennengelernt, mit denen ich mich unterhalten habe und die mein Blickfeld erweitert haben. So habe ich erfahren, dass das Ta-

lent, das man als Architekt braucht, auch in der Bildhauerei angesagt ist. Ich hatte einen Kunstleistungskurs gemacht, an den ich mich gerne erinnerte; so ist dann allmählich der Plan gereift, mich für das Fach Bildhauerei an der Kunstakademie in Düsseldorf zu bewerben – einschließlich Lehramtsstudium. Ich wurde sofort angenommen. Nach dem Zivildienst bin ich dann nach Düsseldorf gezogen; anschließend war ich zwei Jahre in Aachen und bin dann nach Heidelberg zurückgekommen.

AN DER KUNSTAKADEMIE, HABEN SIE DA AUSSCHLIESSLICH BILDHAUEREI GEMACHT?

Im ersten Jahr habe ich zwei Orientierungssemester belegt. Da wurde man mit allen Kunstrichtungen bekannt gemacht. Danach habe ich mich auf die Bildhauerei spezialisiert. Vier Jahre war ich zunächst bei einer amerikanischen Professorin eingeschrieben, danach habe ich für ein Jahr zu einem Professor gewechselt, der in der Bildhauerei die Integration von Architektur unterrichtet hat. Es folgten dann noch zwei Jahre bei einem österreichischen Professor, der thematisch mit allen Medien gearbeitet hat. Die letzten zwei Jahre im Studium habe ich mehr Wandarbeiten gemacht.

WORIN BESTEHT DENN DER ABSCHLUSS EINES SOLCHEN STUDIUM?

Als Abschluss erstellt man eine Ausstellung und einen reflektierenden Text. Mein Thema war eine Installation zum Thema Malerei, aber eben im Medium der Skulptur.

WIE KANN MAN SICH DAS VORSTELLEN?

Das waren zum Beispiel große Wandarbeiten, für die ich mir einen sehr großen Pinsel gebaut hatte, mit dem ich die Arbeiten so lange grundiert habe, bis nur noch die Pinselspuren sichtbar waren. Das war ein sehr haptisches Werk, das Beziehung zur Malerei hatte, aber jetzt nicht unbedingt Malerei war.

SIE HABEN JA AUCH KUNSTERZIEHUNG STUDIERT, D.H. SIE HATTEN DA NOCH EIN „STANDBEIN“?

Genau. Ich hatte im Zivildienst in Montpellier auch Deutsch unterrichtet. So bin ich dann auch zur Arbeit mit Jugendlichen gekommen. Ich konnte mir immer gut vorstellen, mit jungen Menschen zu arbeiten. So habe ich dann auch Kunsterziehung als Ergänzung gewählt und bin heute auch als Kunsterzieher an der „Thadden-Schule“ in Wieblingen tätig.

SIE HABEN MAL EINE INSZENIERUNG FÜR DAS HEIDELBERGER THEATER GEMACHT, MIT SCHÜLERN VOM THADDEN. HATTEN SIE MAL BEIM THEATER GEARBEITET?

Die Beziehung zum Heidelberger Theater rührt daher, dass ich nach den zwei Jahren, die ich in Aachen war, für sechs Monate am Heidelberger Theater in der Bühnentechnik gearbeitet habe. Ich kannte die Abläufe auf der Bühne ganz gut, und als ich dann ans Thadden gekommen bin, habe ich mir die Verbindung zu Nutze gemacht, um zur Tanzbiennale etwas auf die Beine zu stellen.

DAS THEMA WAR JE SEHR INTERESSANT: WIE IST DIE MODE VON UNSEREN BEWEGUNGSGEWOHNHEITEN GEPRÄGT ODER UMGEKEHRT: WIE BEEINFLUSST SIE DAS AUSDRUCKSVERMÖGEN DES TANZENDEN KÖRPERS AUF DER BÜHNE? WENN DER REGISSEUR EIN STÜCK AUF DIE BÜHNE BRINGT, BESTIMMT ER JA IN DER REGEL DIE KLEIDUNG. DIES BEDEUTET DOCH, DASS EIGENTLICH DIE KLEIDUNG EHER DIE BEWEGUNG BESTIMMT ALS UMGEKEHRT, ODER?

In dem Fall war mir aufgefallen, dass die Kostüme, die beim Tanz getragen wurden, sehr voluminös waren. Ich habe mich damals gefragt, wie die Kostüme den Tanz verändern können. Das wollte ich zum Thema machen. Der Titel lautete: Mein untragbares Kleid. Von den Schülern wurde dieser Titel teilweise politisch interpretiert; manche haben ihn humorvoll gedeutet. Sie haben z.B. bewusst ganz billige Materialien gewählt. Andere hatten einen ökologischen Bezug.

DIE JUGENDLICHEN HABEN DIE KOSTÜME SELBST ENTWORFEN?

Ja, sie haben zusammen mit einer Schneiderin die Kostüme selbst gemacht. Es sind rund 20 Kostüme entstanden, die fotografiert wurden, und deren Fotos zusammen mit den Kostümen im Theater auf der Bühne ausgestellt wurden.

KAM ES ZUR AUFFÜHRUNG?

Nein, es gab im Endeffekt kein Stück, sondern es ging mehr um die Fotografien, um die Momentaufnahme.

HABEN SIE DIE FOTOS DANN GEMACHT?

Nein, das waren die Jugendlichen. Ich war natürlich unterstützend dabei, aber die Fotos haben die Schüler gemacht. Für die Jugendlichen ist Fotografie ein sehr gängiges Medium. Sie wissen recht genau, wie sie sich in Szene setzen können.

DAS WAR FÜR DIE SCHÜLER SICHERLICH MORDSSPANNEND, ODER?

Ja, ich denke, die Neugierde war groß, auch wie es am Ende präsentiert wird. Es war ebenso eine große Ernsthaftigkeit dabei, da die Schüler wussten, dass am Ende viele Menschen die Werke sehen werden. Die Fotos wurden im alten Saal des Theaters aufgehängt während der ersten Tanzbiennale, und viele Besucher haben die Fotos angeschaut. Es ist eben doch etwas Anderes, ob man die Klicks im Internet bekommt oder das Publikum live die Bilder wahrnimmt.

SIE HABEN JA RELATIV VIELE AUSSTELLUNGEN GEMACHT, WAREN AUCH IN ISTANBUL.

In Istanbul war es ein Arbeitsaufenthalt, an dessen Ende eine Präsentation stand mit Kunstwerken, die dort entstanden sind. Die meisten meiner Ausstellungen waren verbunden mit Kunstwerken, die vor Ort entstanden sind oder für den Ort.

WAREN DAS AUFTRAGSARBEITEN?

Im Kunstjargon nennen wir das Format eine Residency. Man wird eingeladen, an einem Ort für eine bestimmte Zeit zu leben. Als Abschluss macht man dann eine Ausstellung oder zeigt ein Werk, das dort

entstanden ist. Mir kommt dies sehr entgegen, da ich gerne mit der Architektur des Ausstellungsortes arbeite. Ich mache gerne etwas, was aus der Architektur hervorgeht oder bewusst ein Spannungsfeld generiert. Meine Werke kommen aus der Beschäftigung mit dem Ort.

DIE ARBEIT BLEIBT DANN VOR ORT?

Teilweise. Ich habe beispielsweise eine Arbeit gemacht, die die Architektur des Haus am Wehrsteg thematisiert hat. Die war in einem Saal der Kunsthalle Mannheim ausgestellt. Diese Arbeit ist letztendlich in die Sammlung der Kunsthalle übergegangen.

DIE STADT HEIDELBERG KAUFT AUCH AB UND ZU ARBEITEN VON KÜNSTLERN.

Ja, es gibt auch Arbeiten in dieser Kunstsammlung von mir.

SIND DIE ARBEITEN DANN IM MUSEUM ODER VIELLEICHT IM RATHAUS AUSGESTELLT?

Es gibt im Kurpfälzischen Museum regelmäßig Ausstellungen unter dem Titel „Einblicke“ zu den Ankäufen.

WELCHE KÜNSTLERISCHE ENTWICKLUNG HABEN SIE BEI SICH IM LAUFE DER ZEIT FESTGESTELLT?

Am Anfang meiner Tätigkeit stand die Zeichnung im Mittelpunkt. Dann habe ich bewusst mit verschiedenen Techniken experimentiert. Ich wollte mir verschiedene künstlerische Verfahren beibringen. Inzwischen arbeite ich freier, vorwiegend mit den Orten. Und das ist hier das Haus am Wehrsteg.

DA KOMMT IHR INTERESSE AN DER ARCHITEKTUR WIEDER HERVOR.

Genau!

SIE HABEN JETZT SEIT ÜBER ACHT JAHREN DAS HAUS AM WEHRSTEG. WIE SIND SIE DAZU GEKOMMEN?

Ich kam damals aus Aachen und hatte gerade die Stelle am Theater in Heidelberg angetreten. Da kam die Ausschreibung. Mir war bewusst, dass es eine sehr große Aufgabe sein würde, und dass es nicht ohne Interesse für die Arbeiten von Eva Vargas funktionieren würde. Mir sind damals vor allem die Gedichte ins Auge gesprungen, die sie geschrieben hat, und die mich sehr angesprochen haben.

Von der Stadt war damals zweierlei gefordert: Das erste war, dass man sich mit dem Werk von Eva Vargas auseinandersetzen sollte. Ich hatte über diese Gedichte meinen Zugang zu Eva Vargas gefunden. Das zweite war dann ein gutes Konzept. Und das habe ich anscheinend geboten.

WAS IST MIT DEN REST-ART-SKULPTUREN VON EVA VARGAS PASSIERT?

Die, die noch komplett waren, sind aktuell eingelagert. Darüber hinaus gibt es noch Dias, die sie selbst oder befreundete Künstler von den Werken gemacht haben. Die Dias waren auch einmal Gegenstand einer Ausstellung. Den ganzen Nachlass macht aber viel, viel mehr aus: Es gibt Briefe, Bücher aus ihrem Atelier, die angesprochenen Dias, Kleinode wie kleine Schmuckgegenstände, Schallplatten und vieles mehr.

HABEN SIE EVA VARGAS EINMAL KENNENGELERNT?

Nein, ich habe sie nie kennengelernt. Ich kann mich leider auch nicht an sie erinnern.

(Anm. der Redaktion: Eva Vargas hat früher in einem Bauwagen an der Uferstraße in der Kastanienallee gelebt. Der ist dann irgendwann in den 70er Jahren abgebrannt, und sie ist dann in das Trafo-Haus umgezogen.)

WAS UND WEN STELLEN SIE AUS? WIE KOMMEN SIE ZU DEN KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLERN?

Von den Medien her gibt es eine große Vielfalt. Wir hatten Literaturarbeiten, Skulptur, Zeichnungen, Malerei, Fotografie, Video. Von den Medien her gibt es keinerlei Einschränkungen. Und wen ... – in der Regel versuchen wir einen Mix zu finden von Einflüssen außerhalb Heidelbergs und Künstlerinnen und Künstlern aus der Region und aus Heidelberg. Das Ziel ist dabei einerseits natürlich eine interessante Kunst zu zeigen und andererseits die Künstlerinnen und Künstler untereinander zu vernetzen.

DIES BEDEUTET, DASS SIE SELBST MIT DEN ANDEREN KÜNSTLERN UND KÜNSTLERINNEN GUT IN VERBINDUNG STEHEN, ALSO GUT VERNETZT SIND.

Ja, das ist richtig.

GIBT ES VIELE KÜNSTLER HIER IM RAUM?

Ich wurde Anfang des Jahres gefragt, ob ich eine Ausstellung mit 25 Heidelberger Künstlern und Künstlerinnen kuratieren würde. Es war überhaupt kein Problem, diese Anzahl quasi „im ersten Durchgang“ zu finden. Das heißt aber auch, dass es noch viel mehr gibt. Manche sind neu hergezogen oder sind nur eine Weile hier und ziehen wieder weg. Man sollte da schon ein offenes Auge haben, verschiedene Veranstaltungen besuchen, damit man die Künstler und deren Werke kennenlernt.

DAS SIND SICHERLICH HAUPTSÄCHLICH JÜNGERE LEUTE.

Nein, nicht ausschließlich. Aber es kann sein, dass ich durch mein Alter schnelleren Zugang zu jüngeren Künstlern habe.



DIESE KÜNSTLER UND KÜNSTLERINNEN, HABEN DIE ALLE NOCH EIN ANDERES STANDBEIN ODER LEBEN DIE VON DER KUNST?

Das ist unterschiedlich. Viele haben noch ein zweites Standbein, einige leben aber auch davon.

IST DAS HAUS SO GROSS, DASS MAN VERSCHIEDENE WERKE UNTERBRINGEN KANN?

Täuschen Sie sich nicht. Das Haus hat viel Wandfläche. Es sind kleine Räume, kabinettähnlich. Viele Künstler arbeiten vor Ort, erstellen dort ihre Ausstellung und haben nur ein bestimmtes Zeitfenster. Die Arbeiten sind dann sozusagen maßgeschneidert. Es gibt Fotografen, die in situ arbeiten mit den Pflanzen ums Haus herum oder im Botanischen Garten. Es kommt schon vor, dass sich die Ausstellungen nur mit dem Ort beschäftigen. Die Künstler wissen zuvor, was sie erwartet.

GIBT ES VORGABEN VON DER STADT FÜR IHRE AUSSTELLUNGEN?

Die Stadt hat sich in den acht Jahren, in denen ich das Haus bespiele, nie in irgendeiner Form eingemischt. Ich gehe daher davon aus, dass meine Ausstellungen Anklang finden. Es ist gewünscht, dass man sich mit Eva Vargas beschäftigt, und es ist gewünscht, dass Heidelberger Künstlerinnen und Künstler zum Zug kommen. Bei der Ausschreibung war zudem gefordert, dass das Haus von außen als Künstlerhaus erkennbar sein sollte. Das fand ich auch einen interessanten Punkt.

KANN MAN DIE WERKE ERWERBEN, DIE BEI IHNEN AUSGESTELLT WERDEN?

Da kann man schon die Künstler anfragen. Wir verstehen uns aber nicht als Galerie, sondern als unabhängiger Atelierraum.

WIE KOMPROMISSBEREIT SIND SIE?

Das kommt darauf an, um was es geht. Wenn es um die Kunst geht, bin ich nicht sehr kompromissbereit. Ich versuche, meinen Künstlern keine Steine in den Weg zu legen. Und versuche, wenn ich selbst eine Ausstellung mache, meinen roten Faden umzusetzen. Natürlich gibt es Dinge, die nicht zu ändern sind. Wenn sich das Kunstwerk durch die Gegebenheiten zwangsweise ändert, muss man gewisse Kompromisse eingehen. Bei der Materialwahl setzen die Finanzen manchmal Grenzen.

MIT WELCHEN MATERIALIEN ARBEITEN SIE AM LIEBSTEN?

Aktuell arbeite ich gerne mit Textil und Eisen. Textil, weil es flexibel ist und wie ein Bild funktionieren kann; Eisen, weil sich effektiv stabile Konstruktionen bilden lassen, als konstruktives Element.

HAT SICH AUCH IHRE MATERIALWAHL IM LAUFE DER ZEIT GEÄNDERT? WOMIT HABEN SIE ANGEFANGEN?

Ich habe mit Holz angefangen. Dann habe ich lange Zeit Abgüsse gemacht mit Kunststoff, Gips und Bronze.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Stadtteilverein Neuenheim e.V.
Lutherstraße 18, 69120 Heidelberg
info@stadtteilverein-neuenheim.de
www.stadtteilverein-neuenheim.de
v.i.S.d.P.

1. Vorsitzender Andreas Knorn

GESTALTUNG

Angel Ponz
info@ponz.de
T. 06221 373187

REDAKTION VERANTWORTLICH

Bärbel Hufen-Fischer, T. 06221 473275
Ilona Linninger,
Sherry Föhr, Helgemaarie Schwarz

FOTOS TITEL, POSTER

Christian Föhr
www.spiegellicht.de

DRUCK

Baier Digitaldruck
www.baier.de

Die Redaktion besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern, die diese Zeitschrift in ihrer Freizeit erstellen. Beiträge mögen deshalb bitte auf Datenträger oder per Email übersandt werden.

Eingesandte Beiträge werden von der Redaktion nicht auf ihre inhaltliche und formale Richtigkeit überprüft. Hierfür sind die Verfasser selbst verantwortlich. Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge oder Leserbriefe gekürzt abzu drucken.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
31.10.2021



Gestaltung und Produktion von Drucksachen aller Art.
Visitenkarten, Briefpapier, Broschüren u.v.m.



ponz.design

print und internet

Ladenburger Str. 51 · 69120 Heidelberg · 06221 37 31 87 · info@ponz.de

WIE HABEN SICH DIE THEMEN GEWANDELT?

Ich habe mich jahrelang mit der einfachsten Architektur beschäftigt, die ich mir vorstellen konnte: Mit der Kiste, auch als Modell für einen Raum. Daraus habe ich eine Reihe von Arbeiten generiert, bin letztlich darüber auch auf die Fotografie gestoßen und bin von dem Punkt aus aber wieder mit raumgreifenden Installationen in den Ausstellungsraum gegangen.

WIE HABEN SIE DIE PANDEMIEZEIT ÜBERSTANDEN?

Es klingt jetzt vielleicht etwas fremd, aber ich hatte durch die Corona-Pandemie zunächst viel Zeit gewonnen, konnte viel für mich arbeiten. Dann jedoch mussten Ausstellungen verschoben werden. Dies betraf auch die Ausstellung für die Willibald-Kramm-Preis-Stiftung, die leider mehrfach verschoben werden musste und jetzt erst eineinhalb Jahre nach dem ursprünglichen Termin stattfinden wird. Ich hatte alles fertig, und einen Tag vor der Eröffnung kam die Info, dass sie nicht gezeigt werden kann.

WER BESUCHT IHRE AUSSTELLUNGEN?

Es gibt kein bestimmtes Publikum. Es kommen natürlich Künstlerinnen und Künstler aus der Szene, es kommt interessiertes Publikum, das ganz gezielt die Ausstellungen besucht, und auch die Leute, die am Haus vorbeikommen, das Haus kennen, einen Ausflug machen und mal reinschauen. Jeder, der am Haus vorbeikommt, ist ein

potentieller Besucher. Es ist demnach nicht ausschließlich das typische Kunstpublikum.

HABEN SIE EINEN LIEBLINGSKÜNSTLER?

Ich habe mehrere, vorwiegend amerikanische Künstler. Konzeptkünstler. Da ich jetzt mit Textil arbeite, ist Franz Ehrhard Walther zu nennen, der mich sehr interessiert.

WELCHE WEITEREN PLÄNE HABEN SIE?

Im kommenden Jahr steht die Ausstellung der Willibald-Kramm-Preis-Stiftung an und in Mannheim im Port25 etwas zu „Raumzeichen“, wofür ich mich schon vorbereite. Ich gehe davon aus, dass eine interessante Zeit vor mir liegt, vor allem freue ich mich allerdings auf den September, da werde ich zum ersten Mal Vater.

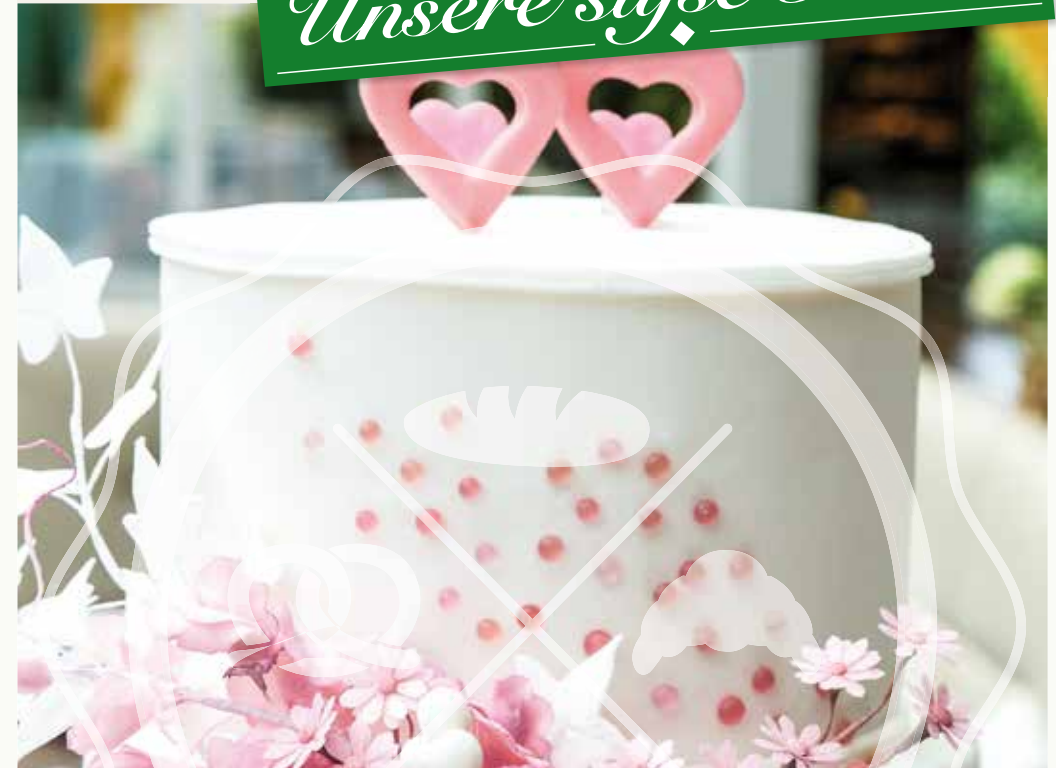
HERR BACHT, HABEN SIE VIELEN DANK FÜR DAS INTERVIEW. WIR WÜNSCHEN IHNEN WEITERHIN VIEL ERFOLG UND AB SEPTEMBER VIEL FREUDE MIT DEM NACHWUCHS.

Das „HAUS AM WEHRSTEG“ ist samstags und sonntags von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Es befindet sich in der verlängerten Uferstraße am Wehrsteg, der westlich der Ernst-Walz-Brücke über den Neckar führt. Besuchen Sie die Homepage: haus-amwehrsteg.info

Die Fragen stellten Bärbel Hufen-Fischer und Daniela Vogt

**café
frisch**

Unsere süße Kunst



Hier finden Sie uns!

Hauptgeschäft

Jahnstraße 34
69120 Neuenheim

Tel.: 06221 45750

Filiale Handschuhsheim

Kriegsstraße 1
69121 Handschuhsheim

Tel.: 06221 484591

Filiale Pfaffengrund

Im Buschgewann 44
69123 Pfaffengrund

Tel.: 06221 707607



Neuer Leiter unserer Zweigstelle Brückenstraße

Morgen
kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Seit 2014 hat Markus Knoblauch unsere Zweigstelle Brückenstraße geleitet – nun wechselt er in den Bereich „Private Banking“ der Bank. Herr Knoblauch bedankt sich bei allen Kunden herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und übergibt die Leitung **Felix Herold**.

Herr Herold ist Bankbetriebswirt, spezialisiert auf das Wertpapiergeschäft und war seit 2015 stellvertretender Leiter der Zweigstelle Mönchhofstraße. In Neuenheim ist er deshalb bereits bekannt und freut sich, die Kunden mit seinem neuen Team in der Zweigstelle begrüßen zu dürfen.

Vereinbaren Sie einen Termin. Telefon: **06221 514-0**.



HEIDELBERGER VOLKSBANK

Ihre Bank

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram

DAS BISHERIGE JAHR 2021 FÜR DIE FEUERWEHR

EIN BEITRAG DER FEUERWEHR HEIDELBERG, ABTEILUNG NEUENHEIM

So wie das Jahr 2020 aufgehört hat, hat das Jahr 2021 begonnen: Mit Einschränkungen rund um die Corona-Pandemie. Trotzdem konnten wir als Feuerwehr einiges in den letzten Monaten umsetzen, nicht zuletzt, weil einerseits die komplette Feuerwehr bereits im April ein Impfangebot erhielt und zum anderen, weil mit gezielten Maßnahmen (regelmäßiges Testen, Tragen von FFP2-Masken etc.) Infektionen vermieden werden konnten.

Genau deshalb war es auch möglich, im Frühjahr einen Grundlehrgang durchzuführen. Unserer Abteilung stehen damit insgesamt fünf neue Mitglieder zu Verfügung, die allesamt zum Studium nach Heidelberg gezogen sind und sich für ein Engagement in der Feuerwehr entschieden haben. Herzlichen Glückwunsch nochmal an dieser Stelle für den erfolgreichen Abschluss des Lehrgangs!

Ganz besonders interessant gestaltete sich die Abteilungsversammlung im Februar, die als einziger Programmpunkt die Wahl einer neuen Abteilungsführung

hatte. In zugewiesenen Zeitslots wählten unsere Feuerwehrfrauen und -männer die Nachfolger für unseren bisherigen Abteilungskommandanten David Becker-Koch und seinen Stellvertreter Thorsten Feil. Ihre Amtszeiten liefen im März regulär aus, sodass Neuwahlen anstanden. Da sich beide nicht zur Wiederwahl aufstellen ließen, fiel die Wahl auf Samuel Scherer als Abteilungskommandant. Alexander Stadler wurde als Stellvertreter im Amt bestätigt, weiterhin kam Steffen Maier als zweiter Stellvertreter hinzu. Alle drei sind bereits seit einigen Jahren Teil der Feuerwehr Heidelberg und nahmen schon vor der Wahl verschiedene Sonderaufgaben wahr.

Ein weiteres Highlight für das Jahr 2021 ist die Gründung unserer Kinderfeuerwehr. Schon im Jahr 2020 sollte eine Kindergruppe eingerichtet werden, was durch Corona leider nicht möglich war. Aber nun konnte die Gruppe mit dem Namen „Rauchwölkchen“ zum 15. September starten. In der Kinderfeuerwehr führen wir Kinder zwischen 6 und 10 Jahren



Die neue Abteilungsführung mit Samuel Scherer, Alexander Stadler und Steffen Maier (v. l. n. r.)

AUS DEM STADTTEIL



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Grundlehrgangs 2021 aus den Abteilungen Handschuhsheim, Ziegelhausen und Neuenheim.

spielerisch an das Thema Feuerwehr heran und vermitteln das Prinzip der Hilfe für den Nächsten. Zu unseren Aktivitäten gehören aber auch Ausflüge, Basteln und Grundwissen zum Thema Feuer und was in Notfällen zu tun ist. Mit zehn Jahren erfolgt dann auf Wunsch der Wechsel in unsere Jugendfeuerwehr. Die Teilnahme an der Kinderfeuerwehr ist komplett kostenlos, die notwendigen Kleidungsstücke wie Uniform und T-Shirts werden durch die Feuerwehr Heidelberg gestellt. Interessierte Eltern können sich auf unserer Website unter <http://feuerwehr-neuenheim.de/kinderfeuerwehr> genauer informieren

und ihre Kinder gerne für eine Teilnahme anmelden!

An dieser Stelle möchten wir uns auch nochmal herzlich für die vielen Anfragen zu unserem Floriansfest bedanken. Leider musste es auch in diesem Jahr wieder ausfallen, doch wir hoffen, das Fest wieder im Jahr 2022 veranstalten zu können! Dazu halten wir Sie selbstverständlich auf dem Laufenden.

David Becker-Koch
Feuerwehr Heidelberg Abt. Neuenheim
Instagram: @fwhd_neuenheim
mitmachen@feuerwehr-neuenheim.de



Für die Kinderfeuerwehr wurde eine eigene Uniform gestaltet.

TAXI DRIVER

Lieselotte stieg verdrießlich aus dem Nachtzug, in dem sie endlose Stunden schlaflos verbracht hatte. Das monotone Rattern hatte sie nicht in den Schlaf wiegen können. Dazu war sie zu übermüdet, aber auch zu besorgt. Wie würde sie ihre Wohnung vorfinden nach einer Woche Abwesenheit? Sie hatte den Schlüssel ihrer halbwüchsigen Tochter überlassen, aber ein ungutes Gefühl dabei gehabt. In letzter Zeit hatte sie feststellen müssen, dass ihr geliebtes Töchterchen nichts mehr auf ihre mütterlichen Ermahnungen gab und stattdessen machte, was es wollte. Waren in ihrem gepflegten Zuhause wüste Partys gefeiert worden? Würde es nach Marihuana riechen, wenn sie die Wohnungstür öffnete?

Als Lieselotte die Bahnhofshalle verließ, winkte sie schnell ein Taxi herbei und nannte dem Fahrer ihre Adresse. Sie legte ihren kleinen Rollkoffer auf dem Rücksitz ab und setzte sich neben den Fahrer. Sonst fing sie immer ein Gespräch mit den Taxifahrern an. Diese waren meist ältere Männer, die mit arabischem oder türkischem Akzent und großem Stolz erzählten von ihren Söhnen, die erfolgreich in Deutschland Karriere gemacht hatten. Die Varianten dieser immer gleichen Geschichte rührten sie: das Heimweh und der soziale Abstieg der Väter im fremden Land sollte gerechtfertigt werden durch den Erfolg ihrer Söhne.

Doch heute Abend war sie zu müde für eine Unterhaltung. Sie lehnte sich zurück und warf einen flüchtigen Blick auf den Fahrer neben sich. Diesmal schien es einer aus der Generation der Söhne zu sein, der das Taxi fuhr: südlicher Typ, wortkarg und etwas finster dreinblickend, mit einem auffällig gemusterten grün-lila Schal, den er nachlässig um den Hals geschlungen hatte. Sein schwarzer, dicker Schnauzbart wies

ihn als Türke oder Araber aus. Seine nach hinten geglittenen Haare glänzten schwarz, und in seiner lässig getragenen Lederjacke wirkte der junge Mann auf Lieselotte wenig anziehend. Ihre Tochter hätte einen solchen Typ sicherlich „cool“ gefunden, dachte Lieselotte seufzend. Ihr gefiel er gar nicht, und in ihrem Zustand der Übermüdung kam er ihr wenig vertrauenerweckend vor.

Lieselotte rief ihre Phantasie zur Ordnung und verbot sich selbst solche Vorurteile auf Grund von Äußerlichkeiten. Doch das Benehmen des Taxifahrers erschien ihr ebenfalls ziemlich ruppig. Er schwieg düster vor sich hin, während er seinen Job erledigte, als wünschte er, ganz woanders zu sein. Krachend legte er den Gang ein und stieg auf das Gaspedal. „Das kann ja heiter werden“, dachte sie, als der Wagen die Straße am Neckar entlangschoss.

Schließlich ließ sie den Fahrer in der Nähe der Alten Brücke halten, drückte ihm einen 20-Euro-Schein in die Hand und stieg hastig aus, ohne auf das Wechselgeld zu warten. Sie hatte es eilig, zu ihrer Wohnung in der ruhigen Altstadt-Gasse zu kommen. Als sie dort einbog, sah sie, dass das Haus noch stand. Sie registrierte erleichtert, dass kein Feuer aus dem Dachstuhl schlug. Lieselotte schimpfte sich selbst aus wegen ihrer mütterlichen Angstphantasien. Sie klingelte lange und heftig. Als niemand öffnete, schloss sie die Haustür mit ihrem Zweitschlüssel auf. Endlich war sie oben, öffnete die Etagentür und stand im Flur. Ein flüchtiger Rundblick zeigte ihr, dass oberflächlich alles in Ordnung war.

Lieselotte rief nach ihrer Tochter, doch sie bekam keine Antwort. Sie schalt sich selbst, dass sie ihre Aufsichtspflicht verletzt und dem Teenager vertraut hatte, der anscheinend mitten in der Nacht noch nicht zu Hause war. Missmutig klopfte sie an

die Zimmertür ihrer Tochter und drückte die Klinke herunter, weil sie nicht damit rechnete, sie dort vorzufinden. Doch tatsächlich zeichnete sich in dem Lichtstreifen, der vom Flur auf das Bett ihrer Tochter fiel, eine zusammengerollte Gestalt unter einem Haufen Bettzeug ab. Anscheinend schlief ihr Töchterchen fest. Zumindest tat sie so und rührte sich nicht. Vor ihrem Bett lag ein unordentlich hingeworfener Schal. Lieselotte traute ihren Augen nicht: es war ein Crinkle-Schal mit auffälligem grün-lila Karomuster, den sie noch nie an ihrer Tochter gesehen hatte. Aber irgendwie kam er ihr bekannt vor.

Um ihre Tochter nicht zu wecken, zog sie die Zimmertür wieder zu und hob sich die Begrüßung für den nächsten Morgen auf. Plötzlich schellte es an ihrer Haustür Sturm. „Was ist denn los?“ dachte sie erschrocken. Zuerst wollte sie nicht öffnen, doch als das lästige Klingeln nicht aufhörte, betätigte sie den Summer und öffnete schließlich die Tür.

Vor ihr stand der ruppige Taxifahrer mit dem grün-lila Schal. Ärgerlich stellte er ihr den Rollkoffer vor die Tür, den sie im Taxi vergessen hatte. „Da haben Sie aber Glück gehabt, dass ich Sie noch gefunden habe“, sagte er in breitem kurpfälzischem Dialekt. „Sie waren so schnell weg, dass Sie gar nicht mehr an Ihr Gepäck gedacht haben.“

Also doch kein Türke? Oder einer, der hier aufgewachsen war? Lieselotte war irritiert. Der Mann, der ihr gerade einen großen Dienst erwiesen hatte, passte nicht in ihr Schema. Dennoch kramte Lieselotte noch einmal ihre Geldbörse heraus und gab ihm ein Trinkgeld. „Mama, was ist denn?“, hörte sie eine verschlafene Stimme hinter sich. Sie drehte sich um und sah ihre Tochter in einem dicken Pyjama und mit Wollsocken an den Füßen in der Zimmertür stehen.

Das schwer erkältete Häufchen Unglück tat

ihr leid, und sie schloss ihre Tochter fest in die Arme und tat ihr gleichzeitig innerlich Abbitte für ihre mütterlichen Befürchtungen.

Doch irgendetwas stimmte nicht: Es kam Lieselotte vor, als hätte ihre Tochter schon einen Moment länger hinter ihr gestanden und sich mit dem Taxifahrer durch Blicke verständigt.

Dieser polterte schließlich widerstrebend die Treppe hinunter, und die Haustür fiel krachend ins Schloss. „Ein schrecklicher Mensch, aber immerhin ehrlich“, murmelte sie vor sich hin.

Da sie ihrer Tochter den Rücken zukehrte, sah sie nicht den verzückten Gesichtsausdruck, den das plötzliche Auftauchen des Taxifahrers auf das Gesicht ihrer Tochter gezaubert hatte.

Lieselotte schob ihre Verwirrung beiseite, und ihre Glucken-Instinkte gewannen die Oberhand. Sie wandte sich dem vergrippten Häufchen Unglück zu, das hinter ihr stand und heftig schniefte. Sie drückte ihre kranke Tochter fest an sich. Dabei kratzte ihre Wange an dem grün-lila gemusterten Schal, den sich ihr Kind beim Aufstehen um den Hals geschlungen hatte. Sie stutzte, denn diesen Schal hatte sie doch vor kurzem noch gesehen...

„Wo um alles in der Welt hast du denn diesen fürchterlichen Schal gekauft?“, fragte sie ihre Tochter. „Für 5,60 Euro bei Aldi“, krächzte diese. „Ich bin ja so erkältet und hab im Schrank keinen anderen Schal gefunden. Und weil dieser so schön billig war, habe ich auch gleich einen für meinen neuen Freund mit gekauft. Du hast ihn gerade gesehen. Ach Mama, ist der nicht cool?“

Dies konnte Lieselotte weder für den Schal noch für den jungen Mann bestätigen. Aber sie hielt den Mund und dachte: „So ist es wohl, wenn Töchter erwachsen werden...“

Ingrid Dietrich



Exklusive Kosmetik-
Behandlungen

Ihre Beauty-Auszeit in der Parfümerie Werner

- ☞ Exklusive Marken wie Maison Francis Kurkdjian, BDK, Moresque, Goutal, Alex Simone und Molinard
- ☞ Duftberatung individuell auf Ihre Persönlichkeit abgestimmt
- ☞ Pflegeberatung perfekt an Ihre Hautbedürfnisse angepasst
- ☞ Kosmetikbehandlungen zum Verwöhnen und Wohlfühlen



Parfümerie Werner

Brückenstraße 28,
69120 Heidelberg-Neuenheim
Tel: 06221 413249

facebook.com/ParfuemerieGodel
instagram.com/parfuemerie_godel
www.parfuemerie-godel.de

ROTES HAUS

... das war der Treffpunkt für viele Veranstaltungen, die von dem Verein „NeckarOrte“ im Rahmen der Aktion „Kunst trotz Abstand“ organisiert worden waren.

Nach dem großen Erfolg im Juli gingen die Veranstaltungen weiter, bis in den September; sogar im Oktober sind weitere Veranstaltungen geplant. Es wurde nahezu jedes Wochenende ein anderes

Programm geboten, meist begleitet von einer Ausstellung oder Mitmachaktion in eben diesem Roten Haus. Es gab aber auch viel Musik.

Der Platz am Wendehammer der Ernst-Walz-Brücke in der Uferstraße ist ideal und lockt und lockte viele Besucher an. Einige Ausstellungen haben wir besucht. So gab es beispielsweise eine Rauminstallation mit Projektion und elektronischer Musik von Nils Herbstrieth aka simray-sir; es war die Wanderausstellung „Aufgeblüht“ zu sehen – ein Fotokunst-Projekt von Jule Kühn und Susanne Lencinas – , deren Ziel es ist, sich mit dem Thema Demenz auseinanderzusetzen und die



längere Zeit in der Heiliggeistkirche zu sehen war. In einer der letzten Ausstellungen – GaluArt – stellte Friederike Galuschky im Roten Haus einige ihrer Werke aus. Ihre Malerei ist inspiriert von der Vielfalt der Natur und ihrer Erhabenheit. Die Bilder der Künstlerin, die längere Zeit in Afrika und Kanada weilte, sind farbenreich und voller Be-

wegung. Sie wendet hauptsächlich eine Mischtechnik aus Acryl, Zeichnungen und Monoprints auf Papier, Leinwand und Holz an.

Friederike Galuschky hat nach ihrem Master in Kulturanthropologie Fine Art Techniques an der Emily Carr University of Art & Design in Vancouver studiert. Ihr Atelier befindet sich in der Heidelberger Altstadt.

Der Verein „NeckarOrte“ hat hier Großes geleistet, indem derart viele Veranstaltungen in lockerer Weise präsentiert werden konnten. Der Dank der Besucher ist ihm gewiss!

Bärbel Hufen-Fischer

EIN NEUER REKTOR FÜR DIE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg bekommt einen neuen Rektor: Professor Dr. Roland Brünken, Vizepräsident für Lehre und Studium der Universität des Saarlandes, wurde am 21. Juli 2021 von Hochschulrat und Senat mit gro-

ßer Mehrheit gewählt. Der Professor für Empirische Bildungsforschung tritt am 1. Oktober 2021 die Nachfolge von Professor Dr. Hans-Werner Huneke an, der in den Ruhestand wechselt.

Brünken nahm die Wahl an und sagte: „Ich freue mich sehr über den Vertrauensvorschuss der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in meine Arbeit, mit der ich dazu beitragen möchte, die PH auf ihrem Weg zu einem Zentrum hochkarätiger bildungswissenschaftlicher Forschung und Lehre weiter voranzubringen.“

„Mit der Wahl von Professor Brünken konnten wir für die Pädagogische Hochschule Heidelberg einen renommierten Bildungswissenschaftler gewinnen, der bestens mit dem Aufbau moderner Lehrerbildungsstudiengänge und der Professionalisierung in weiteren pädagogischen Berufsfeldern vertraut ist. Er verfügt zudem über ein außergewöhnliches Gespür für strategische Handlungsfelder in Forschung, Lehre und Wissenstransfer, was er in Positionen mit Führungsverantwortung über viele Jahre und an mehreren Hochschulen hinweg eindrücklich unter Beweis gestellt hat“, sagte Professorin Dr. Rosemarie Tracy, Vorsitzende des Hochschulrats und Seniorprofessorin der Universität Mannheim. „Mit ihm an der Spitze wird es der Pädagogischen Hochschule gelingen, die anspruchsvollen Ziele, die sie sich in verschiedenen Handlungsfeldern – ich nenne hier nur beispielhaft fachübergreifende Anliegen wie Digitalisierung, Bildungsgerechtigkeit, Inklusion, Nachhaltigkeit, Internationalisierung – gesetzt hat, umzusetzen, die positiven Herausforderungen durch Diversität zu meistern und die Rolle der Hochschule für die gesellschaftliche Bewusstseinsbildung zu stärken.“

Auch Amtsinhaber Huneke, der zum Ende des Sommersemesters in den Ruhestand wechseln wird, gratulierte seinem Nachfolger: „Professor Brünken hat den Hochschulrat und den Senat mit einem schlüs-

sigen und klugen Zukunftskonzept überzeugt. Ich bin mir sicher, er wird dem weiteren Weg der Pädagogischen Hochschule Heidelberg als forschungsstarke Hochschule mit einem attraktiven Studienangebot, einer bestmöglichen Förderung ihrer Studierenden und einer aktiven Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung entscheidende Impulse geben.“

ZUR PERSON

Roland Brünken studierte Psychologie an den Universitäten Trier, Düsseldorf und Aachen. Nach seinem Diplom und einer Anstellung an der RWTH Aachen wechselte Brünken 1993 an die Pädagogische Hochschule Erfurt (seit 2001 Universität Erfurt), wo er 1998 promovierte. 2001 bis 2003 leitete er dort die Nachwuchsforschungsgruppe „Bedingungen schulischer Lernprozesse und deren Förderung“ und war 2002 bis 2003 Geschäftsführer des Zentrums für Lehr-/Lern- und Bildungsforschung. 2003 wurde er an die Universität Göttingen auf eine C3-Professur für Psychologie des Lehrens und Unterrichtens berufen; 2006 erfolgte der Wechsel an die Universität des Saarlandes auf die W3-Professur für Empirische Bildungsforschung. Ebenda war Brünken von 2006 bis 2012 Studiendekan, von 2012 bis 2016 Dekan der Fakultät für Empirische Humanwissenschaften und von 2017 bis 2021 Vizepräsident für Lehre und Studium. Im Juli 2021 wurde er zum Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gewählt; vorbehaltlich der Ernennung durch den baden-württembergischen Ministerpräsident tritt er das Amt im Oktober 2021 an.

Verena Loos

*Leiterin Presse & Kommunikation
Pädagogische Hochschule –
University of Education*

VERANSTALTUNGEN

OKTOBER / NOVEMBER 2021

MITTWOCH 06.10.

NABU VORTRAG

„Pflanzenatmung und Klimawandel: Grüne Biotechnologie als Lösung für die Zukunft?“ mit Dr. Michael Raissig, Centre for Organismal Studies, Universität Heidelberg. VHS Heidelberg, 19:00 Uhr

VORTRAG

„Heilige Schriften für unser Leben? - Der Koran“ mit Dr. Florian A. Lützen, Vertretungsprofessor für Islamische Theologie/Studien an der Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg. +punkt Kirche, INF 130.2, 19:00 Uhr

SONNTAG 10.10.

KINDERFLOHMARKT

10:00-15:00 Uhr auf dem Neuenheimer Marktplatz
Anmeldung 2.10. 11-13 Uhr und 6.10. 17-19 Uhr im Bürgerzentrum Lutherstraße 18.

Standgebühr 5 €.

Teilnehmeranzahl begrenzt!

DONNERSTAG 14.10.

VORTRAG

„Bildung fördern in sozialen Brennpunkten“ mit Elke Bündenbender im Rahmen einer Lions-Benefizveranstaltung. Festhalle der Pädagogischen Hochschule, Keplerstraße 87, 19:00 Uhr
Samstag 16.10.

ORGELKONZERT

Matinee im Rahmen der Heidelberger Karg-Elert-Tage mit Stefan Engels, Orgel. Kirche St. Raphael, Werderstr. 51, 11:00 Uhr
Sonntag 24.10.

FÜHRUNG

„Botanischer Garten Heidel-

berg – Gestern, heute, morgen“ Botanischer Garten, Eingang zu den Gewächshäusern, 11:00 Uhr

STERNSTUNDEN IN DER KAMERA

DER HOCHZEITSSCHNEIDER VON ATHEN GR/D 2020 | Regie: Sonia Liza Kenterman | 101 Min. | FSK 0

DONNERSTAG, 28.10.

STERNSTUNDEN IN DER KAMERA

DER ROSENGARTEN VON MADAME VERNET F 2021 | Regie: Pierre Pin-aud | 96 Min. | FSK 6

SONNTAG 07.11.

FÜHRUNG

„Heilpflanzen der Tropen –

Papaya, Ingwer, Passionsblume, ...“ Botanischer Garten, Eingang zu den Gewächshäusern, 11:00 Uhr

MITTWOCH 10.11.

NABU

VORTRAG „Orang-Utans, die Waldmenschen in Sabah“ mit Dr. Harald Kranz. VHS Heidelberg, 19:00 Uhr

DONNERSTAG 11.11.

VORTRAGS- UND GESPRÄCHSABEND

Die große Flut, 1. Mose 6, Jakobusgemeinde, Kastellweg 18, 19:30 Uhr

STERNSTUNDEN IN DER KAMERA

DIE UNBEUGSAMEN D 2020 | Regie: Torsten Körner | 105 Min. | FSK 0

DONNERSTAG, 18.11.

VORTRAGS- UND GESPRÄCHSABEND

Die letzten Dinge, Markus 13, Jakobusgemeinde, Kastellweg 18, 19:30 Uhr

SONNTAG 21.11.

FÜHRUNG

„Tropische Orchideen – Exotische Schönheiten“ Botanischer Garten, Eingang zu den Gewächshäusern, 11:00 Uhr

MITTWOCH 24.11.

NABU VORTRAG

„Wanderfalken in Baden-Württemberg“ mit Dr. Karl-Friedrich Raqué. VHS Heidelberg, 19:00 Uhr

DONNERSTAG, 25.11.

VORTRAGS- UND GESPRÄCHSABEND

Die seufzende Schöpfung, Römer 8, Jakobusgemeinde, Kastellweg 18, 19:30 Uhr

Wir sind Bio!

Am
Neuenheimer
Markt

Metzgerei
& Blatt

Heidelberg-Neuenheim
Ladenburgerstraße 41
Telefon: 06221 40 91 38
www.metzgereiblatt.de



.. Partyservice .. Catering .. feine Wurst- & Fleischwaren ..

Foto: Peter Vogel / Verwendung mit freundlicher Genehmigung der Stadt Heidelberg für das Projekt »Bio in Heidelberg«

Schon gehört?
Stil-Echt Second-Best
Ladenburger Str. 26
HD / Neuenheim
Mo-Frei 10-18 Sa 10-14 Uhr
☎ 4312 975

FRISEUR HAHN

Damen - Herren - Kinder

Ladenburger Straße 9
69120 Heidelberg

friseur-hahn.de
Tel: (06221) 413161

Elektro Bernock

GmbH & Co. KG

Rolf Schmid / Manuel Liszy
Elektrotechnikermeister

Ladenburger Str. 49 · 69120 Heidelberg
Tel. 06221-409270 · Fax 401470
E-Mail info@elektro-bernock.de

Seit 1910
unter Spannung





**Bestattungshaus
Heidelberg**
KURZ
FEUERSTEIN

24 h für Sie
erreichbar:
06221 13120



Michael Reichbauer

Andreas Keller

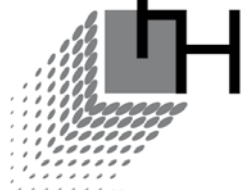
Ihre Fachberater im Trauerfall

Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung.

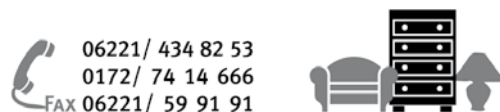
Seit mehr als 30 Jahren organisieren
unsere Fachberater Trauerfeiern
im Raum Heidelberg.

Bestattungshaus Heidelberg Kurz Feuerstein e. K.
Bergheimer Straße 114, 69115 Heidelberg

HAUSHALTS- UND FIRMEN- AUFLÖSUNGEN



WIR SIND FÜR SIE DA-
HAUSHALTS- UND FIRMENAUFÖSUNG,
ENTRÜMPELUNG, ENTSORGUNG UND TRANSPORTE



06221/ 434 82 53
0172/ 74 14 666
Fax 06221/ 59 91 91

F. HAGEDORN HAUSHALTS- UND FIRMENAUFÖSUNGEN
NECKARSTADEN 10A • 69117 HEIDELBERG
WWW.HAUSHALTSAUFLÖSUNG-HAGEDORN.DE



SEINE WAHRE HERKUNFT KANN MAN NICHT VERLEUGNEN



GEBRAUT, WO WIR ZUHAUSE SIND



**Dein Partner
in Sachen
Führerschein**

Fahrschule Dehoust

**Ladenburgerstr. 50
HD - Neuenheim**

☎ 45 12 45

oder

www.fahrschule-dehoust.de

Theorie:

Mo + Mi ab 19.00 Uhr

Büro + Anmeldung :

Mo bis Fr 18.00 - 19.00 Uhr

CLAUER

DAS HEIDELBERGER WEINGUT



WWW.WEINGUTCLAUER.DE

**Heidelberger Weine
direkt vom Erzeuger.**

Wir sind Montag bis
Samstag für Sie da:

Weingut Clauer
Dormenackerhof
69126 Heidelberg
Tel: 06221-382439

Gerne führen wir auf Anfrage auch
Weinproben für Gruppen durch.

WILLST DU MIT UNS PFLEGEN?



Wir suchen begeisterte Pflegefachkräfte

Bei uns werden Patienten nicht nur gepflegt...wir helfen
Menschen in ihrer vertrauten Umgebung und ihrem
sozialem Umfeld zu bleiben.

Unsere größte Stärke sind dabei unsere Mitarbeiter*innen. Jeder im Team ist
gleichwichtig. Wir arbeiten zusammen und ergänzen uns gegenseitig. Wir teilen
Schönes und Trauriges.
Gemeinsam wollen wir für unsere Kunden eine gute Zukunft gestalten.
Bei uns bist du Pflegekraft und nicht nur Pflegeroboter!

Sozialstation St. Vitus Heidelberg Nord und Dossenheim
Pfarrgasse 5a
69121 Heidelberg
Tel. 06221 480686
www.sozialstation-st-vitus.de
info@sozialstation-st-vitus.de



Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

AUGEN AUF IN NEUENHEIM



UNSER RÄTSEL für unsere Leser, ob jung oder alt, jeder kann mitmachen, außer der Redaktion. Wir fragten Sie wieder: Wo oder was ist das? Haben Sie's erkannt? Das war wieder nicht ganz so einfach. Den abgebildeten Gedenkstein „Römer Kastell“ finden Sie an der Ecke Jahnstraße/Posseltstraße. Gewonnen hat Tim-Niklas Zimmer. Herzliche Glückwünsche! Unser neues Rätsel zeigt eine Neckaransicht. Was fällt Ihnen an dem Bild auf? Fehlt was? Ist was zuviel? Wenn Sie es wissen, machen Sie mit; schreiben Sie uns an folgende Adresse: Neuenheimer Nachrichten, Stadtteilverein, Lutherstraße 18, 69120 Heidelberg, Stichwort Bilderrätsel in NN 66 oder mailen Sie uns unter raetsel@stadtteilverein-neuenheim.de. Der Einsendeschluss ist dieses Mal der 31.10.2021. Unter den richtigen Lösungen verlosen wir wieder einen Buchgutschein im Werte von 20,00 €. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Machen Sie mit, es macht Spaß! Augen auf! !

bhf

riegler

BACKT SEIT 1765

Wir backen Dein Brot. In Heidelberg.

Genieße die Vielfalt vom Feld
und gönn' Dir unsere Auswahl beim Brot.

Gesund bleiben. Vitalstoffreiches Brot essen.



Besser essen. Besser leben.





Entspannt leben, Egal was kommt. Mit unseren Kranken- Zusatzversicherungen.

Schützen Sie sich gegen die finanziellen Folgen von Krankheiten. Der gesetzliche Versicherungsschutz reicht heute bei weitem nicht mehr aus. Viele Leistungen werden nicht mehr oder nur teilweise abgedeckt.

Sprechen Sie mit mir.



Generalagentur

Christian Wilhelm

Brückenstraße 34

69120 Heidelberg

Telefon 06221 9143011

christian.wilhelm@wuerttembergische.de

www.wuerttembergische.de/christian.wilhelm



württembergische

Ihr Fels in der Brandung.